

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Jahrespreis . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
vorans und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

**Aufkündigungen, (Inserate)** werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.  
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Jahrespreis . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
berechnet.

Nr. 5.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 1. Februar 1908

23. Jahrg.

### Der Streik strafbar!

Eine wichtige Entscheidung des Obersten Gerichtshofes.

Beim Bezirksgerichte Stockerau — berichtet die „Allgemeine Arbeiter-Zeitung“ — hatte ein Gewerkehaber gegen 16 seiner Arbeiter, die in den Streik getreten waren, eine Klage auf Zahlung von Kr. 3705 für den durch die Arbeitseinstellung entstandenen Schaden eingbracht. Die beklagten Arbeiter wendeten ein, daß der Streik ein erlaubtes — zum mindesten nicht verbotenes — Mittel im Lohnkampfe sei und daß ihre Absicht nur auf Erzielung besserer Lohnbedingungen, nicht aber darauf gerichtet waren, dem Unternehmer einen materiellen Schaden zuzufügen. Da aber die Schadensabsicht fehle, so seien auch die Grundbedingungen für die Schadenersatzpflicht nicht gegeben.

Der erste Richter gab zwar dem Klagebegehren Folge, lehnte aber die Solidarhaftung der geklagten Arbeiter ab, da jeder einzelne nur für den von ihm verursachten Schaden zu haften habe. Der Richter ging hierbei von der Anschauung aus, daß das Koalitions-gesetz vom 7. April 1870 die Strafbestimmung des § 85 der Gewerbeordnung aufgehoben habe und folgert daraus, daß der Streik, da sämtliche früher gegen ihn bestehenden Strafbedingungen aufgehoben seien, nicht dem objektiven Rechte an sich widerspreche; somit begründe eine Arbeitseinstellung auch bei nicht gekündigtem Lohnvertrag kein Delikt, so daß die Bestimmungen des § 13a und 2 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, die immer nur auf Delikthandlungen Anwendung finden, hier nicht plaggreifen können. Auch sei die Verabredung einer Arbeitseinstellung für die Frage der Solidarhaftung belanglos und jeder der Beklagten sei nur für den Schaden, den er durch Nichterfüllung seines Lohnvertrages dem Kläger zufügte, verantwortlich.

Das Kreisgericht Korneuburg als Berufungsgericht änderte jedoch dieses Urteil dahin ab, daß die 16 Arbeiter zur solidarischen Haftung für den durch ihren Streik entstandenen Schaden verurteilt wurden. In der Begründung wird gesagt: Die Anschauung des ersten Richters ist eine rechtsirrige. Die Arbeitseinstellung eines jeden einzelnen Arbeiters bei nicht gekündigtem Lohnvertrag stellt sich an sich als ein Vertragsbruch im Sinne des § 2295 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches dar; da aber der § 85 der Gewerbeordnung als dem älteren Gesetze nicht derogiert werden konnte und somit in seiner Gänge zu Recht besteht, so verkörpert eine derartige Arbeitseinstellung

auch eine Uebertretung gegen die Gewerbeordnung, die nach den Bestimmungen der letzteren zu bestrafen ist, also eine dem objektiven Rechte zuwiderlaufende Handlung — ein Delikt. Durch das gleichzeitige, verabredete, vorzeitige Verlassen der Arbeit durch die beklagten Arbeiter sind somit diese für den hierdurch dem Kläger widerrechtlich zugefügten Schaden nach den Bestimmungen des § 1302 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches solidarisch verpflichtet. Die verabredete gemeinschaftliche Einstellung der Arbeit zum Zwecke der Erzwingung günstiger Lohnbedingungen — das ist eben der Streik — erweitert sich aber außerdem nach § 2 des Koalitions-gesetzes, da dieses alle derartigen Verabredungen für rechtlich wirkungslos erklärt, als eine rechtsungültige, gegen das absolute Recht verstößende, also widerrechtliche Handlung, die zur solidarischen Haftung umfomehr führen muß, als der Schaden nicht etwa durch das einzelweilige Austreten, sondern nur durch das gleichzeitige, gemeinsame, verabredete Austreten entstanden ist.

Der Oberste Gerichtshof hat die von den Arbeitern ergriffene Revisionsbeschwerde zurückgewiesen und das berufsgerichtliche Urteil bestätigt. In der Begründung wird hervorgehoben, daß der besagte Vertragsbruch (die verabredete gleichzeitige Arbeitseinstellung ohne vorhergegangene Kündigung) gemäß § 85 der Gewerbeordnung mit polizeilicher Strafe belegt ist, daher eine zufolge eines solchen Vertragsbruches eingetretene Schädigung eine Deliktspflicht begründet. Der Umstand, daß eine Arbeitseinstellung in Form eines Streiks nach dem Koalitions-gesetz nicht mehr unter strafgerichtliche Sanktion gestellt ist, steht schon aus dem Grunde der Anwendbarkeit des § 85 der Gewerbeordnung nicht entgegen, weil letztere das jüngere Gesetz ist, also durch das ältere Koalitions-gesetz nicht aufgehoben werden kann. Allein auch ohne Supposition einer strafbaren Handlungsmasse ergibt sich die Solidarhaftung der Arbeiter aus den Bestimmungen des § 1302 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, weil der Schaden widerrechtlich, nämlich entgegen einer übernommenen rechtlichen Verpflichtung und vorsätzlich, das ist im Bewußtsein der unausbleiblichen Folgen der gemeinschaftlichen, wenn auch in erster Linie auf Herbeiführung eines anderen Erfolges gerichteten Arbeitseinstellung erfolgte.

### Zum Sensen-Arbeiter-Streik.

Streik hier und Streik dort! Ueberall Unzufriedenheit! Mit Ausnahme des Finanzministers, der mit peinlicher Genauigkeit einen kolossalen Ueberschuß ausweist — infolgedessen dort Zufriedenheit herrscht.

Es ist aber auch noch in anderen Kreisen mehr als genügend Zufriedenheit vorhanden u. zw. im sogenannten „Mittelstand“, für welchem seit der Prophezeiung des erst vor kurzem verstorbenen ehemaligen Finanzministers Duna-jewsky „es wird schon besser werden,“ kolossal viel geschah!

Ja, es ist schon viel geschehen, aber für den so oft gepriesenen „kleinen Mann“ gar nicht, als daß derselbe in jeder Beziehung mit allen möglichen Abgaben befreit wird, und trotzdem tut dies jeder mit Bereitwilligkeit, da er das Einsprechen hat, daß Steuerzahlen die erste Pflicht des Bürgers ist und er daher auf Schutz in jeder Beziehung rechnen kann.

Wie schwer, mit welchen Sorgen so mancher Steuerzahler den hiezu nötigen Betrag aber aufbringt, darum kümmert sich kein Teufel, ebenso ob derselbe auch das ganze Jahr mit Arbeit versehen ist! Und trotzdem ist dieser Stand derjenige, auf welchen in kritischen Zeiten zu rechnen ist.

Die Arbeiter sind unzufrieden, und mitunter auch mit Berechtigung, der Mittelstand ist unzufrieden und ebenfalls mit Berechtigung, aber den ersteren wird geholfen, den letzteren selbstverständlich auch, aber mit Mehrbesteuerung!

Wer trägt denn die Hauptschuld an der großen Teuerung? Der Arbeiter oder der Gewerbebestand? Oder vielleicht gar der Finanzminister? — Der hat ja Ueberschuß!

Die große Teuerung trifft doch nicht allein den Arbeiter, sondern vielleicht noch mehr den kleinen Gewerbetreibenden, der auf eine bestimmte Einnahme, z. B. Wochenlohn nicht rechnen kann, aber seine 1—2 bei ihm in Arbeit stehenden Schiffern selbstverständlich pünktlich entlohnen muß, er selbst aber oft lange Zeit auf Bezahlung seiner gelieferten Arbeit warten muß, und wie oft kommt es vor, daß der sauer verdiente Betrag nicht einbringbar ist.

Streiken ist modern, und infolgedessen muß in absehbarer Zeit der kleine Gewerbetreibende untergehen, da in Zukunft die mittleren Betriebsstätten mit zirka 50 Arbeiter ebenfalls von der Oberfläche verschwinden werden, um den großen Betrieben den Platz zu räumen, dies wird dann der Anfang von einer großen Umwälzung in der Industrie werden, ob damit

### Der Geheimpolizist.

Kriminalroman von E. D. Swald.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ein Wort zuvor! Ist es möglich, daß der Mörder den Palast unbemerkt verlassen hat? Wir waren auf seiner Spur; es ist möglich, daß er nur hier eingestiegen ist, um sich unserer Verfolgung zu entziehen!“

„Unmöglich! Hier ist Niemand durchgekommen, außer den Gästen seiner Durchlaucht!“

„Einem Fürsten gehört dieses Palais!“

„Dem Fürsten Anatole de Poitiniere! sagte der Portier stolz, „aber wenn ich nicht die Dienerschaft alarmiere, könnte vielleicht ein Unglück geschehen!“

„Nicht doch! die Hauptsache ist, daß der Mörder nicht entkommen ist! Sind Sie dessen ganz sicher?“

„Vollständig! Seit neun Uhr habe ich meinen Posten hier nicht einen Augenblick verlassen!“

„Gut, sehr gut! Lassen Sie die Dienerschaft zusammenkommen, ohne Lärm zu machen. Es ist nicht nötig, daß der Mörder auch alarmiert werde. Wir fangen ihn so eher!“

„Sie haben Recht! Francois!“ rief der Portier einem der Diener zu, die in der Nähe waren, „sende die ganze Dienerschaft des Palastes hierher! Wichtige Angelegenheit!“

In einigen Minuten waren fast alle versammelt, gegen sechzig Männer und Weiber.

Niemand hatte eine Spur des Eindringers oder auch nur irgend etwas Auffälliges bemerkt.

Wetli postierte einige handfeste Diener draußen auf die Straße für den Fall, daß der Flüchtige vielleicht den Versuch machen sollte, durch ein Fenster des Erdgeschosses zu entspringen.

Mit der großen Stall- und Wagenlaterne versehen, machte man sich dann an die Untersuchung des Gartens. War Mais in demselben verborgen, so war ein Entkommen unmöglich.

Aber obwohl jedes Gebüsch, jeder Strauch auf das Eingehendste untersucht wurde, obwohl einer der Stallungen, ein flinker, gewandter Bursche, mit einer Laterne bis in die Wipfel der Bäume kletterte, die erst zu knospen begonnen, und sie erleuchtete, obwohl kein Gewächshaus, kein Schuppen zur Aufbewahrung von Gartengerät undurchsucht blieb, obwohl jeder Winkel durchstöbert wurde, fand sich von dem Verbrecher keine Spur. Nur der Abdruck seiner Füße bei dem Sprung von der Mauer herab bewies, daß Wetli sich nicht getäuscht hatte; dann aber waren diese Abdrücke nicht weiter zu verfolgen, da er seinen Weg über weichen Rasen genommen hatte.

„Er wird wieder über die Mauer zurückgeklüppelt sein,“ meinte der Portier, der, mit einem riesigen, verrosteten Pistol bewaffnet, sich stets dicht hinter Wetli hielt — wahrscheinlich aus Furcht, daß diesem etwas zustößen könne.

Wetli rief Vater Halbunbhalb Jan, der mit den zwei Polizisten auf der anderen Seite der Gartenmauer patrouillierte, und erhielt die Versicherung, daß dies nicht der Fall sei. Sie hatten unausgesehen die Mauer auf das Schärfste beobachtet.

Auf den beiden Seiten stieß der Park an die hohen fensterlosen Seitenwände anderer Gebäude. Daß der Verfolgte in diese entkommen sei, war ganz unmöglich.

Ein Herr in elegantem, schwarzen Anzug, von hoher Figur erschien zwischen den Suchenden.

„Das ist Herr von Nideck, der Sekretär Sr. Durchlaucht!“ flüsterte der Portier Wetli zu.

„Was gibt es denn? Warum ist hier Alles in Aufregung?“ frug Herr von Nideck.

Wetli setzte ihm den Fall auseinander.

„Wenn die Recherchen hier im Park fruchtlos sind,“ meinte der Sekretär, „so bleibt nur noch übrig, das Palais zu untersuchen. Ich bitte Sie, dies möglichst genau zu tun, von den Dachkammern bis in die entlegensten Keller. Sie können sich ja denken, daß der Gedanke, einen so schweren Verbrecher im Hause zu haben, für Seine Durchlaucht nicht angenehm sein kann.“ Damit entfernte er sich.

In der Tat war die Annahme, daß es Mais gelungen sei, unbemerkt in das Palais zu kommen, und daß er sich dort

in einem Winkel verborgen halte, die einzige, die noch einige Aussicht auf Wahrscheinlichkeit bot.

„Heraus sein kann er nicht,“ wiederholte der Portier, „darauf kann ich jeden Augenblick einen Eid ablegen.“

Die Untersuchung des Palais begann. Es versteht sich von sich selbst, daß auch hier kein Winkel undurchstöbert blieb. Je länger die Recherchen dauerten, desto höher stieg die Wut, der Eifer Wetlis. Kein Schrank, kein Vorhang blieb undurchstöbert. Selbst auf das Dach kroch Wetli und überzeugte sich, daß der Gesuchte nicht etwa hinter einem Schornstein verborgen sei.

Alles umsonst!

„Wir haben jetzt alles nachgesehen?“ wandte sich Wetli an den Portier.

„Alles, außer . . . dem Arbeitszimmer und Schlafzimmer Seiner Durchlaucht.“

„Ich denke, daß Sie ihre Nachforschungen nicht auf diese ausdehnen wollen!“ erklärte der Sekretär.

Wetli schwieg; es war nicht zu verkennen, daß er am liebsten alles durchforscht hätte.

„Seine Durchlaucht nimmt ein Bad!“ fügte der Sekretär hinzu. „Ich habe selbst hier alles genau nachgesehen und kann Ihnen die bestimmte Versicherung geben, daß hier kein Mörder verborgen ist.“

„Lassen Sie die guten Leute immerhin ihre Pflicht tun, Nideck!“ rief von innen eine Stimme.

„Da Seine Durchlaucht es befiehlt, treten Sie näher!“ gab sich der Sekretär zufrieden. „Aber machen Sie möglichst wenig Geräusch, Seine Durchlaucht ist seit längerer Zeit lebend.“

Selbstverständlich wurde diesem Wunsche Folge geleistet. Das Resultat war natürlich das nämliche, wie dies der früheren Nachforschungen — nichts!

Nur in das Badezimmer drang Wetli natürlich nicht ein, sah er doch durch die halbhohe Tür, daß in dem nur ein großes Marmorbad und eine Ottomane enthaltenden, hellerleuchteten Räume sich nur der ihm den Rücken zuwendende

eine allgemeine Besserung eintreten wird, überlassen wir der Zukunft.

Nachfolgender Streikbericht wird uns von eingeweihter Persönlichkeit zur Veröffentlichung übergeben, welchen wir als unparteiisch in dieser Angelegenheit unseren geehrten Lesern zur Kenntnis bringen:

Anfang Dezember vorigen Jahres erhielten sämtliche Sensenfabrikanten Oesterreichs sowie der Zentralverband der Sensen-, Sichel- und Strohmessergewerke ein Schreiben des vom Verbands der Metallarbeiter Oesterreichs in Wien und vom Sensenarbeiter-Fachvereine gewählten Aktions-Komitees, welchem der Entwurf eines Kollektiv-Arbeitervertrages und einer Wohnungsreform beigegeben war, und in welchem die Gewerke aufgefordert wurden ihre Entschlüsse bezüglich bis 15. Dezember 1907 bekannt zu geben.

Zufolge dieser Aufforderung fand am 15. Dezember in Wien eine vom Zentralverbande der Sensengewerke einberufene Versammlung statt, an welcher 30 Gewerke teilnahmen, und in welcher einstimmig beschlossen wurde, mit dem oben erwähnten Komitee nicht in Verhandlung zu treten, weil (abgesehen davon daß die in dem fraglichen Schreiben unterfertigten Komitee-Mitglieder in der Sensenindustrie nicht beschäftigt, und daher keine Sensenarbeiter sind) die in dem erwähnten Kollektiv-Vertrage gestellten Forderungen überhaupt ganz unmöglich angenommen werden können, nachdem deren Annahme eine so bedeutende Erhöhung der Sensenpreise zur Folge haben müßte, welche eine Konkurrenz mit den ausländischen Sensenfabriken für die Dauer unmöglich machen würde.

Da nun bekanntlich die österreichische Sensenindustrie mit dem Abzug ihrer Erzeugung zum weitaus größten Teile auf den Export angewiesen ist, würde die Unmöglichkeit mit den ausländischen Werken konkurrieren zu können, ganz gewiß den Stillstand der meisten Sensenwerksbetriebe zur Folge haben müssen, wodurch dann selbstverständlich nicht nur die Unternehmer sondern auch die Arbeiter zu Schaden kommen müßten, weil letztere dann eben in der Sensenindustrie keinen Verdienst mehr finden könnten.

In dem vorhin erwähnten Kollektiv-Arbeits-Vertrage wurden außer den Anforderungen in materieller Beziehung, wie Lohnerhöhungen, bei gleichzeitiger Verminderung der Arbeitsleistungen, Vermehrung der Feiertage u., aber auch andere Forderungen wie Anerkennung der Vertrauensmänner, Errichtung eines Schiedsgerichtes, eines Tariffschlichters u. gestellt, durch deren Annahme die Grundlage zu fortwährenden Streitigkeiten gegeben wäre, und ein geregelter Werksbetrieb unmöglich sein würde.

Ebenso werden bezüglich der Arbeiterwohnungen Anforderungen gestellt, welchen mit Rücksicht auf die im allgemeinen ungünstige finanzielle Situation in der Sensenindustrie unmöglich nachgegeben werden kann.

Das Aktions-Komitee bezeichnet die aufgestellten Forderungen allerdings als „bescheidene“, und muß daher zur Kennzeichnung denselben angeführt werden, daß z. B. in einer Arbeits-Kategorie eine Lohnerhöhung von nahezu 40% und gleichzeitig die Verminderung der Arbeitsleistung um mehr als 30% gefordert wird, so daß hiedurch für den Unternehmer eine Mehrbelastung von zirka 70% bezüglich der betreffenden Arbeits-Kategorie erwächst.

Ob nun eine solche Forderung bescheiden ist oder nicht darüber wird wohl niemand der unbefangenen darüber urteilt im Zweifel sein.

Obwohl der Zentralverband, respektive die Sensengewerke es ablehnten mit dem Aktions-Komitee des Metallarbeiterverbandes auf Grundlage der vorerwähnten Forderungen in

Verhandlungen zu treten, so wäre gewiß jeder bereit gewesen mit den Arbeitern seines eigenen Betriebes bezüglich Lohnbesserungen zu verhandeln, und solche soweit dies im Bereiche der Möglichkeit liegt zu gewähren, wie dies übrigens auch wiederholt schon geschehen ist.

Trotzdem sind in letzterer Zeit in fast allen Sensenwerken Streiks ausgebrochen, durch welche selbe den Betrieb zum Teile reduzierend und zum Teile ganz einstellen müssen.

Ob nun die streikenden Arbeiter, welche durch den Streik in erster Linie den Unternehmer schädigen und ihn dadurch zur Gewährung unerfüllbarer Forderungen zwingen wollen, durch ihr gewaltsames Vorgehen nicht sich selbst den größten Schaden zufügen werden ist eine Frage die wohl die Zukunft bald entscheiden wird.

Für alle Fälle werden sie sich in den Augen aller unbefangenen urteilenden Personen und auch von dem Gesetze im Unrecht setzen, wenn sie, wie dies schon wiederholt vorgekommen ist, die nicht streikenden Arbeiter, welche kein anderes Verbrechen begangen haben als daß sie, wie jeder anständige Mensch, den eingegangenen Arbeitsvertrag einhalten wollen, durch persönliche und schriftliche Drohungen einschüchtern und zum Streik d. i. zum Vertragsbruch zwingen wollen, oder wie dies in einer kürzlich platzierten Flugchrift vorkam, dieselben als „Verräter“ bezeichnen.

**Zum Streik in der Sensenindustrie.**

Von einem Wahrheitsliebenden dem Voten von der Ybbs gegen Honorierung zur Veröffentlichung übergeben.

Nun ist es doch Ernst geworden, mit dem Streik. Seit Mitte Jänner steht eine Reihe von Werken still, während in den anderen mit den Kategorien-Streik eingesezt wurde, wodurch in den meisten Werken eine Reduzierung notwendig geworden ist. Ein klares Bild hat man bis heute noch nicht und es kursieren die verschiedensten Nachrichten. Daß dieser Streik von sozialdemokratischer Seite hervorgerufen wurde ist bekannte Tatsache, aber viele werden sich nicht über das „Warum“ im klaren sein. Im nachfolgenden soll das erörtert werden.

Die Verhältnisse in der Sensenindustrie sind sehr verschiedenartige besonders in Bezug der Entlohnung, und es würde zu weit führen in nähere Details einzugehen. Nun haben die Agitatoren des Sensenarbeiter-Fachvereines, der sich mit 1. Jänner d. J. an den Metallarbeiterverband angegliedert hat, einen Kollektiv-Arbeitsvertrag aufgestellt, der von sämtlichen Öst. Sensengewerken und Arbeitern anerkannt und durchgeführt werden soll. In diesem Vertrag sind nun folgende Forderungen aufgestellt, die ihm Auszug angeführt werden sollen:

- 1. Eine durchschnittliche Lohnerhöhung von zirka 30 Kr. monatlich.
- 2. Verringerung des Tagwerkes in verschiedenartiger Weise, und Einhaltung einer 9 stündigen effektiven Arbeitszeit.
- 3. Abschaffung der Johanns-Feiertage und Einführung einer bezahlten Freiwoche in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September eines jeden Jahres.
- 4. Abschaffung des Florianitages als Feiertag und Einführung des 1. Mai.
- 5. Abschaffung der Anredezeit und Verkaufes und Verkürzung der Kündigungszeit auf 14 Tage.
- 6. Anerkennung der Arbeitsvermittlung die von der Organisation gehandhabt würde und zu der die Gewerke einen Jahresbeitrag zu zahlen hätten.
- 7. Anerkennung der Vertrauensmänner, denen ein großes Recht in den Werken zusteht, weil sie in jedem Falle intervenieren können.

Fürst befand, der damit beschäftigt war, sich in einen kostbaren perfischen Schlafrock zu hüllen.

„Haben Sie den Kerl noch nicht gefunden?“ frug in heiterem Tone der Fürst, als er das Geräusch in seinem Arbeitszimmer hörte, das unmittelbar an das Badelabine anstieß.

„Leider noch nicht, Durchlaucht!“ antwortete Weltli. „Nun, ich will Ihnen wünschen, daß Sie ihn doch noch fassen!“ entgegnete der Herzog in heiterem, nur eine scharfe Nuance von Ironie durchklingenden Ton.

Als Weltli die Treppe hinabstieg, bot ihm der Kammerdiener des Fürsten im Auftrage desselben eine kleine Erfrischung an. Weltli lehnte jedoch dankend ab, sein Herz war zu sehr von Wut und Verzweiflung erfüllt, als daß er nur einen Bissen hätte genießen können.

Mais, für den er sich dem Untersuchungsrichter gegenüber mit seinem Kopf verbürgt hatte, war entkommen! Kein Zweifel daran war mehr möglich!

Dieser Gedanke machte ihn fast wahnsinnig. Weltli suchte Vater Halbunthals auf, dessen Wachstehen jetzt unnötig geworden war, und erzählte ihm kurz, was geschehen war. „Was denken Sie davon?“ schloß er.

Daß der Inspektor Marschal eine höllische Freude haben wird!“ antwortete der Alte.

Dies genügte, um Weltlis Wut hell emporflammen zu lassen. „Noch ist nicht alles zu Ende!“ knirschte er zwischen den zusammengebissenen Zähnen hervor, „noch bleibt uns der Komplize. Wir wollen sehen, ob er sich auch in ein so undurchdringliches Dunkel zu hüllen wissen wird, wie Mais! Ob es dem Untersuchungsrichter nicht gelingen wird, ihn herauszulocken aus seinem Bau, diesen schlauen Fuchs! Ob wir dann nicht vielleicht auch Mais wieder fassen werden!“

Vater Halbunthals schüttelte den Kopf. Er schien nicht viel Vertrauen mehr zu haben.

„Gehen wir zur Wache!“ rief Weltli. „Ich will sehen, was ich aus dem Komplizen herausbringen kann!“

Der Polizeiwachmeister empfing sie in entgegenkommender Weise.

„Sie haben einen guten Fang gemacht heute Nacht!“ rief er ihnen entgegen. „Da wird die Anerkennung nicht ausbleiben!“

Weltli erbleichte. „Sie meinen den Mann, den wir Ihnen gebunden zufanden?“ frug er mit unsicherer Stimme. „Natürlich, wer sonst! Sie wissen noch gar nicht, wer er ist?“

„Nein!“

„Ein Verbrecher schlimmster Art! Ein Kerl, der erst vor einigen Monaten in Marseille ausgebrochen ist, wo er zu fünfzehn Monaten Zwangsarbeit verurteilt worden war, mit einem Worte: Franz Dessange!“

„Franz Dessange!“ Weltli wäre zu Boden gesunken, hätte ihm nicht Vater Halbunthals noch rasch einen Stuhl hingeschoben.

„Ich glaubte, Sie werden hoch erfreut sein über den Fang, und Sie machen ein Gesicht, als wären Ihnen alle Felder verhägelt!“ rief erstaunt der Wachmeister. „Denken Sie doch: der schon seit einem Vierteljahre vergeblich steckbrieflich gesuchte Franz Dessange!“

„Es ist unmöglich! Er kann es nicht sein!“

„Und ich sage Ihnen, er ist es! Erstens stimmt sein Signalement Zug für Zug, sogar bis auf die Narbe unter dem linken Auge, und zweitens kennt ihn einer meiner Beamten hier persönlich!“

Weltli versuchte mühsam, sich zu fassen. Diese letzte Enttäuschung war die schwerste. „Wollen Sie mir gestatten, einige Fragen an ihn zu richten!“ brachte er mit Anstrengung heraus.

„Gerne! Aber vorher wollen wir die Türe sichern — so!“ Er tat es. Charvigni, bringen Sie Dessange her!“

Der Beamte holte ihn.

Er kam mit jenem ruhigen Wesen abgehärteter Verbrecher, welches dieselben stets dann zeigen, wenn sie sehen, daß ihnen kein Ausweg mehr bleibt.

Er erkannte Weltli sofort.

„Ah, Sie sind es, der mich gefappt hat!“ rief er.

8. Aufstellung von Schiedsgerichten.  
9. Aufstellung eines Tariffschlichters, als höchste Instanz.

Als Ergänzung zu diesen Vertrag sind noch Vorschläge gegeben, wie die Werkwohnungen der Verheirateten und Widgen beschaffen sein müssen u. zw. streng nach den sanitären Vorschriften.

Wie aus den angeführten Punkten ersichtlich ist, würde die heutige Produktionsweise und ihre Eigenartigkeit gänzlich umgestaltet werden müssen, da einzelne Punkte tief einschneidend sind. Bei der Lohnfrage hätte sich die Lösung, bei halbwegs guten Willen im gegenseitigen Interesse, von selber vollzogen. Anders ist es schon bei der Tagwerkvereinigung. Hier haben die Macher des Vertrages eine große Unwissenheit an den Tag gelegt. Bei vielen, besonders bei den Vorarbeitern wurde das Tagwerk so gestellt, daß nur sehr wenige darunter sind die in der vorgeschriebenen Arbeitszeit fertig werden können, wenn sie die Arbeit ordentlich machen. Während bei anderen die ohnehin heute nur 8 1/2—9 Stunden arbeiten, eine derartige Reduzierung stattfand, daß sie dann künftig nur 4—6 Stunden Arbeit hätten. Die Einführung einer Freiwoche, wie man plant, ist in den meisten Werken geradezu eine Unmöglichkeit, da die Arbeit Hand in Hand geht und bei größeren Reparaturen das ganze Werk außer Betrieb gesetzt werden muß, wie es bisher immer zu den Johannsfeiertagen geschah. Nach dem Vertrag wäre es mögklich, daß jede Woche Einige auf Urlaub gehen möchten, was die größten Unannehmlichkeiten bringen würde. Wir haben jetzt ohnehin zu Johanns eine bezahlte Freiwoche immer gehabt, doch mußte meistens ein Tagwerk zugebracht werden. Deshalb wäre es doch viel näher liegend und einfacher dieses Tagwerk abzubringen, und das Gewünschte wäre leicht erreicht. Aber nein, es muß eine Extrawurst sein, um die man kämpfen kann. Auch der Florianitag soll dem ersten 1. Mai weichen, weil ersterer nimmer modern ist und weil der 1. Mai eine eminente Bedeutung für die Arbeiter haben soll. Es würde zu weit führen, Untersuchungen über die Bedeutung des 1. Mai anzustellen. Aber das Eine ist sicher, daß dieser Tag schon manche Arbeiterfamilie in Not und Sorge gebracht hat. Die übliche Anredezeit und der Verkauf paßt der Organisation auch nimmer, ebensomenig wie die vier- und sechs wöchentliche Kündigungszeit. Man will eben durch Abschaffung dieser für die Arbeiter so nützliche Einrichtung, die größtmögliche Unsicherheit des Postens herbeiführen, damit sich die Arbeiter lieber organisieren, weil nach dem Aussprüche der Agitatoren die Organisation die Versicherungsanstalt gegen Arbeitslosigkeit ist. Der Unterschied liegt darin, daß die Arbeiter heute meist 4—6 Monate vor Jahreschluss wissen, ob sie nächstes Jahr wieder Arbeit haben. Dafür ist nichts zu zahlen und gewährt für jeden Einzelnen eine große Beruhigung. Wird dies abgeschafft und er versichert sich bei der Organisation so muß er monatlich zirka 3 Kronen zahlen, um dann im Falle der Arbeitslosigkeit Unterstützung beanspruchen zu können. Von diesen gezahlten Beiträgen sind meistens 50—60% für die Verwaltung erforderlich. — Auch die vierzehntägige Kündigung begünstigt die Fluktuation der Arbeiter und es wird leichter eine Arbeitslosigkeit eintreten können. Doch da kommt die Arbeitsvermittlung um diesen Uebelständen abzuhelfen. Natürlich auch der Organisation unterstehend, darf der Gewerke die nötigen Arbeiter nur von der Vermittlung nehmen, ebenso auch der Arbeiter. Würde dieses eingeführt, dann könnte jeder indifferente christlichsoziale oder was immer für ein Arbeiter, Gift darauf nehmen, daß er keinen Posten in der Sensenindustrie mehr bekommen wird. Auch für die Gewerke gäbe es keine andere Möglichkeit, als nur waschechte Note einzubringen.

„Donnerwetter, haben Sie einen Griff! Mir tut noch der Hals davon weh!“

„So würden Sie,“ frug Weltli, „wenn ich Sie ersuchte, mir einen Dienst zu leisten, sich wahrscheinlich dessen weigern?“

„Ach, warum denn! Sie taten nur Ihre Pflicht, das nehme ich Ihnen nicht übel. Um was handelt es sich?“

„Ich möchte etwas näheres über Ihren Komplizen von heute Nacht wissen!“

„Ja, da kann ich Ihnen schwerlich dienen!“

„Warum nicht?“

„Weil ich selbst herzlich wenig von ihm weiß. Ich habe ihn gestern Abend zum erstenmal gesehen!“

„Das ist kaum glaublich. Zur Ausführung einer solchen Tat, wie die, bei der Sie abgefappt wurden, verbündet man sich doch nicht mit dem ersten Besten!“

„Glauben Sie, ich sehe nicht ein, was ich für eine Dummheit gemacht habe, als ich dies tat? Die Finger möchte ich mir abbeißen vor Aerger darüber. Jedenfalls war es ein Kollege von Ihnen! Ich bin in die Falle gegangen — warum war ich so dumm! Es geschieht mir schon recht!“

„In dieser Annahme täuschen Sie sich. Es war kein Polizeibeamter, mein Wort darauf!“

Dessange sah ihn prüfend an. „Ich will es Ihnen glauben,“ sagte er langsam. „Ich will Ihnen auch erzählen, wie es gekommen ist; zu leugnen ist ja bei der Geschichte doch nichts mehr. Vielleicht geben Sie dem Untersuchungsrichter dann ein gutes Wort für mich!“

„Was ich tun kann, soll gerne geschehen!“ sagte Weltli zum Gefangenen Dessange.

„Nun gut, hören Sie zu. Ich sitze gestern Abend in einer Kneipe an der Place d'Italie, da kommt jener Burfch und setzt sich neben mich. Wir kommen in's Gespräch und erzählen uns so mancherlei, bis Sie da hereinkamen. Na, den Polizeibeamten konnte Ihnen keiner ansehen, und so setzten wir unser Gespräch ruhig fort.“

(Fortsetzung folgt.)

stellen. So sieht die Freiheit aus, die man bei jeder Gelegenheit in den Mund nimmt.

Die Vertrauensmänner kann man als Ergänzung der Arbeitsvermittlung betrachten. Man hat schon heute Beispiele, daß die Vertrauensmänner nur der Organisation in die Hände spielen und alle indifferenten Arbeiter aus dem Betrieb hinaus-echeln. Bei vorkommenden Streitigkeiten zwischen Arbeitern verschiedener Gesinnungen wird immer der sozialdemokratisch organisierte Recht haben und der andere Unrecht. Das Schiedsgericht soll aus drei Arbeitnehmern und drei Arbeitgebern bestehen, die sich einen siebenten als Vorsitzenden wählen. Wie sich die sechs für den siebenten einigen werden oder ob sie sich überhaupt einigen können, ist eine Frage. Jede Partei wird einen Kandidaten aus ihrer Mitte durchzubringen suchen, um mit dem Veto des Vorsitzenden eine Stimme mehr zu bekommen. Als höchste Instanz wird ein Tariffschlichter aufgestellt, dem die Ueberwachung des Kollektivvertrages, resp. dessen Einhaltung obliegt. Auch hätte dieses Tariffschlichteramt sämtliche Urteile der Schiedsgerichte zu überprüfen und selbe zu bestätigen oder zu verwerfen. Wer das Tariffschlichteramt bilden soll, ist nicht genau bekanntgegeben, aber es läßt sich erraten. Wahrscheinlich würden einige arbeitsmüde Genossen damit betraut werden. Denn wenn man sich lange genug für die Organisation geplagt hat, will man doch endlich einmal eine Entschädigung.

So sehen die harmlosen Forderungen aus, die das Aktionskomitee aufgestellt hat. Daß die Lohnverhältnisse in vielen Werken zu wünschen übrig lassen, ist Tatsache und es muß in diesem Punkte allerdings eine Regelung plackgreifen, um die Löhne mit den Lebensmittelpreisen in Einklang zu bringen. Wäre nun das Aktionskomitee wirklich uneigennützig gewesen und hätte nur Lohnforderungen überreicht, vielleicht verbunden mit Abschaffung von Mißständen, die in manchem Werke herrschen, so wäre sicher jeder Sensenarbeiter dafür gewesen. Und man kann sagen, es hätte bei ruhigem und vernünftigem Vorgehen der Streit vermieden werden können. Doch der ganze oder der größte Zweck der Aktion liegt darin, die Gewerke samt den Arbeitern unter sozialdemokratisches Szepter zu bringen. Wenn nun die Forderungen der Vertrauensmänner, Arbeitsvermittlung, Schiedsgerichte, Tariffschlichteramt u. d. d. l. erlangen sollten, wäre dies für alle Arbeiter, die nicht organisiert sind, von folgenreicher Bedeutung. Sie müßten sich dann entweder organisieren oder der Industrie, in der die meisten alt geworden sind, den Rücken kehren. Diese Einrichtungen könnten sich nur dann als praktisch und segensbringend bewähren, wenn sie von unparteiischer Seite gehandhabt würden. Doch unparteiisch sein, auch anderen Menschen ihren freien Willen zu lassen und zu respektieren, mit dem kann sich die Organisation nicht einverstanden erklären. Die Parteidisziplin muß aufrecht erhalten werden und die liegt darin, daß derjenige, der monatelang seine paar Kronen einzahlte und die finanziellen Mittel liefert, von jenem, der davon lebt, kommandiert wird und willenlos gehorchen muß. Hätten sich denn die Arbeiter nicht direkt an die Gewerke wenden können? Es wäre vielleicht vernünftiger gewesen, weil die Arbeiter von den Agitatoren keine Arbeitsgelegenheit bekommen können. Aber nun, wenn sich zwei streiten, freut sich der dritte und benützt die Gelegenheit, einzuheimsen. Es wurde vor dem Streik von einem Agitator die Bemerkung gemacht: „Wir werden einen solchen Wirbel hineinbringen, daß sich niemand mehr auskennt“. Nun, der Wirbel ist da, das Wasser ist aufgetrübzt und es läßt sich gut fischen. Verschiedenen Berichten nach kehren in Oberösterreich wieder Viele zur Arbeit zurück und es konnte in manchem Werke die Erzeugung in reduziertem Maße wieder aufgenommen werden.

Dies ist auch der richtige Weg, den ein vernünftiger Sensenarbeiter einschlagen kann. Richtig deshalb, wenn er sich mit seinem Chef wegen einer Lohnerhöhung ins Einvernehmen setzt, die er dann auch sicher bekommen wird. Und vernünftig auf der anderen Seite, weil er für das Erreichte niemand zu danken braucht und ihm kein weiterer Schaden entsteht.

Die Gesellenprüfung.

Am 16. Februar 1908 treten die Bestimmungen der neuen Gewerbeordnung über die Gesellenprüfungen bei handwerksmäßigen Gewerben in Kraft.

Die Gewerkegenossenschaften sind verpflichtet, für ihre eigenen Lehrlinge, bzw. Gehilfen entweder selbst Prüfungskommissionen zu bilden oder im gegenseitigen Einvernehmen die Bestimmung zu treffen, daß Lehrlinge, bzw. Gehilfen, die Gesellenprüfung vor der für das betreffende Handwerk bei einer dieser Genossenschaften zu bildenden Prüfungskommission abzulegen haben. Kleinere Genossenschaften sollen sich der örtlichen nächsten genossenschaftlichen Prüfungskommission für das gleiche Handwerk anschließen.

Die Prüfungskommission ist durch die Gewerbebehörde nach Anhörung der Handels- und Gewerbekammer gebildet; sie besteht aus einem Vorsitzenden und mindestens zwei, höchstens vier Beisitzern. Der Vorsitzende wird auf drei Jahre bestellt. Von den Beisitzern wird ein Mitglied aus der Zahl der Gesellen, welche mindestens vier Jahre im Gewerbe tätig sind, die übrigen werden aus der Mitte der Gewerkeinhaber, welche mindestens drei Jahre ihr Gewerbe selbständig betreiben oder aus der Mitte der mit dem Befähigungsnachweis für das handwerksmäßige Gewerbe versehenen Werkmeister bestellt.

Das stempelfreie Gesuch um Zulassung zur Gesellenprüfung ist an die Genossenschaftsvorsteherung, versehen mit dem vom Lehrherrn ausgefertigten Lehrzeugnis und dem Zeugnis der Fortbildungsschule, zu richten. Ueber die Zulassung entscheidet die Genossenschaftsvorsteherung und hat der Bewerber bei Verweigerung das Recht der Beschwerde an die Gewerbebehörde erster Instanz.

Jeder Prüfling hat eine Taxe zu entrichten und ist die Prüfung so einzurichten, daß sie für jeden an einem Tage beendet werden kann.

Die praktische Prüfung besteht aus der Anfertigung eines Gesellenstückes und der Arbeitsprobe, und die theoretische aus der Besprechung des Gesellenstückes, des Wertes, der Beschaffenheit usw. der zur Verarbeitung gelangenden Roh- und Hilfsstoffe usw.

Nach Beendigung der Prüfung ist ein von sämtlichen Mitgliedern der Prüfungskommission zu unterfertigendes Protokoll auszustellen. Die Kommission beschließt mit Stimmentheiltigkeit, ob die Prüfung ausgezeichnet, gut oder genügend bestanden oder nicht bestanden ist. Dieses Zeugnis ist im Falle günstigen Erfolges in den Gesellenbrief einzutragen.

Die Mitglieder der Prüfungskommission verwalten ihr Amt als Ehrenamt, doch kann ihnen für Zeitverräumnisse seitens der Genossenschaft eine Entschädigung bezahlt werden. Die Genossenschaftsvorsteherung hat der Gewerbebehörde in zu bestimmenden Zeitabschnitten statistische Ausweise zu übermitteln.

Rundmachung

betreffend die Verwendung der Baumwärter in Niederösterreich.

Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß nachstehende Baumwärter mit Ermächtigung des n.-ö. Landesauschusses den Baumwärtendienst in Niederösterreich ausüben.

Bezirk Amstetten: Lagler Leopold in Stelzberg, Post Curatsfeld.

Bezirk Aspang: Windisch Franz in Aspang, Post Aspang.

Bezirk Agenbrugg: Knopf Rudolf in Grub, Post Wümla.

Bezirk Gföhl: Rohrl Karl in Lichtenau, Post Lichtenau.

Bezirk Groß-Grerung: Maurer Sylvester in Salbitz, Post Rappottenstein.

Bezirk Gutenstein: Grabner Leopold in Miesenbach, Post Deb; Rusch Franz in Weidmannsfeld, Post Pernitz.

Bezirk Hainfeld: Seeböck Leopold in St. Veit an der Gölßen, Post St. Veit a. d. Gölßen.

Bezirk Herzogenburg: Feigl Anton in Rassing, Post Kappeln; Frisch Ferdinand in Gutenbrunn, Post Heiligenkreuz.

Bezirk Kirchschlag: Pantler Karl in Kirchschlag, Post Kirchschlag; Braunsdorfer Josef in Wismath, Post Wismath.

Bezirk Kirchberg am Wagram: Altritt Heinrich in Göfing, Post Göfing; Bernhart Franz in Mallon, Post Kirchberg am Wagram.

Bezirk Korneuburg: Rgnier Rudolf in Leobendorf, Post Korneuburg; Schiel Johann in Heilmannsdorf, Post Karnabrunn.

Bezirk Krems: Krems Leopold in Straxing, Post Krems.

Bezirk Laa: Rumhofer Otto in Groß-Harras, Post Groß-Harras.

Bezirk Langenlois: Pfeiffer Josef in Haderendorf am Kamp, Post Haderendorf am Kamp; Tomaschek Karl in Reith, Post Reith.

Bezirk Litstschau: Weiß Josef in Litstschau, Post Litstschau.

Bezirk Mant: Braunsdorfer Bernhard in St. Gotthard, Post Tering.

Bezirk Maren: Klenthart Matthias in Raggendorf, Post Raggendorf.

Bezirk Mistelbach: Hold Johann in Ernstbrunn, Post Ernstbrunn.

Bezirk Melk: Wiesbauer Florian in Zinsenhof, Post St. Leonhard am Forste; Engelmayr Franz in Krumnußbaum, Post Krumnußbaum.

Bezirk Neulengbach: Weischer Titus und Wardecker Franz in Doppf, Post Kirchstetten; Feiertag Johann in Kerschberg, Post Neulengbach.

Bezirk Neustadt: Braunsdorfer Franz in Zillingdorf, Post Unter-Eggendorf.

Bezirk Persebeug: Weissenlehner Josef in Altenmarkt an der Ypper, Post Altenmarkt a. d. Ypper.

Bezirk Pöggstall: Schilcher Josef in Leibn, Post Weitenegg.

Bezirk St. Pölten: Fröstl Alois in Aßing, Post Goldegg; Wallenböck Johann in Pottenbrunn, Post Pottenbrunn.

Bezirk Raabs: Rubicek Karl in Raabs, Post Raabs.

Bezirk Ravelsbach: Wagerer Leopold in Ebersbrunn, Post Ziersdorf.

Bezirk Reg: Kornherr Ignaz in Klein-Riedenthal, Post Unter-Regbach; Krenn Martin in Pulkau, Post Pulkau.

Bezirk Scheibbs: Schwarz Franz in Harmersdorf, Post Burgstall; Simoner Franz in Rottenhaus, Post Wieselburg.

Bezirk Spitz: Kaufmann Leopold in Groß-Heinrichschlag, Post Weissenkirchen i. d. Wachau.

Bezirk St. Oerlau: Weigl Josef in Unter-Haugenthal, Post Stierdorf.

Bezirk Tulln: Griebl Heinrich in Tulln, Post Tulln; Harold Leopold in Langenrohr, Post Tulln; Steinböck Josef in Tulbing, Post Tulln.

Bezirk Wolkersdorf: Staudigl Josef in Bockfließ, Post Bockfließ; Zimmermann Martin in Bockfließ, Post Bockfließ.

Bezirk Waidhofen a. d. Thaya: Watzl Franz in Buch, Post Waidhofen a. d. Thaya.

Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs: Akmüller Heinrich in St. Leonhard am Walde, Post Waidhofen a. d. Ybbs.

Bezirk Ybbs: Kerschbaumer Franz in Auhof, Post Säusenstein.

Bezirk Zistersdorf: Pfarr Franz in Eichhorn, Post Nieder-Abdorf.

Die Baumwärter sind verpflichtet, auf Bestellung bei Privaten, Wirtschaftsbesitzern, Bezirksstraßenausschüssen, Gemeinden, Schulen u. alle in den Obstbau einschlagenden Arbeiten, wie das Pflanzen der Bäume, den Baumschnitt, das Ausputzen der Bäume, die Bekämpfung der Schädlinge u. durchzuführen. Für diese Arbeitsleistungen gebührt denselben eine Entlohnung von höchstens 4 Kr. pro Tag. Bei länger dauernden Arbeiten haben die Arbeitsgeber entweder das Nachtquartier beizustellen, oder für die Nächtigung aufzukommen. Obstzüchter, Körperchaften oder Institute, welche Baumwärter zu verwenden beabsichtigen, werden eingeladen, sich diesbezüglich an den n.-ö. Landes-Obstbauinspektor in Korneuburg, welchem die vom n.-ö. Landesauschuss bestellten Baumwärter unterstehen, zu wenden.

Beschwerden über Baumwärter sind gleichfalls beim Landes-Obstbauinspektor anzubringen.

Der Landesauschuss des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns:

Maier, Referent.

Eigenberichte.

Seitenstetten. Am 30. Jänner vormittags verkündeten mit weithin töndendem Klänge die Glocken des Kirchenturmes, daß einer der Mönche des Stiftes zur ewigen Ruhe heimgegangen sei. Der Tod wählte aus der Reihe den Jüngsten den hochw. Pater Michael Beck. Er wurde am 10. August 1881 zu Kerkau in West-Schlesien geboren und verdankte der Wohlthätigkeit eines edelgesinnten Pfarrers die Sorge um seine Erhaltung, Erziehung und Ausbildung am Gymnasium in Seitenstetten, denn die Eltern hatten ihr Kind schon in den ersten Wochen seines Daseins den milden Herzen fremder Leute preisgegeben. Nach Abschließung des Gymnasiums trat Franz Beck als Novize in das Stift Seitenstetten ein, wo er den Namen Michael erhielt. Er oblag an der Universität in Innsbruck den theologischen Studien, wurde 1907 in St. Pölten zum Priester geweiht und feierte am 4. August im Stifte die Primiz. Der hochw. Pater Prior hob in der Ansprache an den Primizianten dessen großen, ja übergroßen Arbeits-eifer hervor, den er als Theologe in seinen Studien und durch die Pflege der Musik im theologischen Konvikte zu Innsbruck an den Tag legte. Der junge Priester ging auch hier, erfüllt von Arbeitslust an die Ausübung seines Berufes, der im bald nach seiner Primiz, im September 1907, in der Seelsorge und als Präfekt des stiftlichen Konviktes von seinem Hochwürdigsten Abte zugewiesen wurde. Er erfreute sich schon in besonderer Weise der Liebe der Gemeinde als Prediger und als Beichtvater, wie des Vertrauens der studierenden Jugend, als ihn der Tod nach kurzem schmerzvollen Leiden von der Arbeit abrief. Ein vernachlässigter, sogenannter verschlagener Schnupfen führte eine so schlimme Folgekrankheit (Ver-eiterung der Stirnhöhle) nach sich, daß jede Rettung unmöglich war. Pater Michael verlangte selbst, ehe er das Bewußtsein verlor, nach dem Empfang der heiligen Sterbesakramente, die ihm drohende Gefahr wohl erkennend. Am 1. Februar wird der junge Priester, der zu schönen Hoffnungen berechtigte, in der Gruft beigesetzt.

Blindenmarkt. Um in das öde Leben etwas Ab-wechslung zu bringen, gingen die jungen Damen von Blindenmarkt her, übten in aller Stille und vor 14 Tagen überraschten sie uns mit einer Aufführung. Die Singspiele, komischen Szenen, und zum Schluß die Altweibermühle fanden solchen Beifall, daß die Produktion am 26. Jänner auf allgemeines Verlangen wiederholt werden mußte und von dem massenhaft erschienenen Publikum wieder beifällig aufgenommen ward. Der schöne Reinertrag wird einem wohlthätigen Zwecke zugeführt. Wacker!

Neumarkt a. d. Ybbs. (Todesfall.) Am 20. I. W. verschied nach langem Leiden Herr Bernhard Fürst, gewesener Bäckermeister und Hausbesitzer in Neumarkt, Ehrenmitglied der freiwilligen Feuerwehr Neumarkt im 67. Lebensjahre. Der Verstorbene, ein biederer, ehrenwerter Charakter, bekleidete feinerzeit verschiedene Ehrenämter. Er war Mitglied der Gemeindevorsteherung und des Ortschulrates gewesen und fungierte auch bis zu seiner Erkrankung als Hauptmann-Stellvertreter der freiwilligen Feuerwehr. Von der Beliebtheit, der sich Herr Fürst erfreute, zeugte die zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung an dem am Mittwoch stattgehabten Beisetzungsbeisetzungsfeier. Den Zug eröffnete die freiwillige Feuerwehr Neumarkt, denen sich Deputationen von Blindenmarkt, Kemmlach, St. Martin, Pankirchen und Ybbs angeschlossen hatten. Die kirchliche Funktion nahm der Bruder des Verstorbenen, P. Albert Fürst, Professor am Obergymnasium in Melk, unter Assistenzen des hochw. Herrn Ortspfarrers Denk vor. Herrn Fürst wird stets ein treues Andenken sicher sein.

Steyr. (Fünfzigstes Gründungsfest des Männergesangsvereines „Kränzchen“.) Der Männergesangsverein „Kränzchen“ in Steyr begeht am 28. und 29. Juni d. J. sein fünfzigstes Gründungsfest. Hierzu ist folgende Festordnung aufgestellt worden. Samstag den 27. Juni: Begrüßungsabend. Sonntag den 28. Juni, vormittags: Uebergabe der neuen Fahne, hierauf Enthüllung der Bruckner-Gedenktafel an seinem Wohnhaus in Steyr (Stadtpfarrhof); nachmittags: Festaufführung in der Industriehalle; abends: Festkommers. Montag den 29. Juni, vormittags: Frühschoppen; nachmittags: Ausflüge in die Umgebung.

Bei der Festaufführung gelangt das Konzertdrama „Kaiser Max und seine Jäger“, Dichtung von Rudolf Baumbach, vertont von Professor Dr. Albert Thierfelder, Komponist des „Glatorog“, zur Wiedergabe. Diese Aufführung ist die erste in Oesterreich. An dieser Aufführung nehmen nebst den Damen des gemischten Chores auch die Gesellschaft der Musikfreunde und über Bewilligung des Direktors Herrn Anton Kollender der gesamte Schülerchor der Staats-Oberrealschule, im ganzen gegen 300 Mitwirkende teil. Die gesamte musikalische Oberleitung liegt in den bewährten Händen des Chormeisters des „Kränzchens“, Herrn Musikdirektor Franz Bayer. — Der Festausschuß, dessen Ehrenvorstand die Bürgermeister der Stadt Steyr, Herr Franz Lang, übernommen hat, gibt zu dieser Jubelfeier eine Festschrift heraus, zu welcher die hervorragendsten Tonsetzer und Schriftsteller bereits Beiträge geliefert haben. Nach den Anmeldungen zu schließen, wird die Beteiligung der auswärtigen Gesangsvereine eine außerordentlich zahlreiche sein.

**Wien.** (Eine Kaiserhuldigung der Trafikanten.) In der letztabgehaltenen Versammlung des Landesvereines der Trafikanten N.-Oe. wurde auf Antrag des Redakteurs Th. Porges der einstimmige Beschluß gefaßt, für Sr. Majestät eine Huldigung anlässlich des 60 jähr. Regierungsjubiläums in Form eines Photographie-Albums sämtlicher Trafikanten Wiens und Umgebung zu veranstalten. Diese Art der Huldigung wird von der Kunst-Anstalt Wilhelm Müller, Wien II., in 3 Bänden vorbereitet. 1. Band: Leibgarde, 2. Band: Veteranen, 3. Band: Tabaktrafikanten. Jeder Trafikant oder Trafikantin wird vollständig kostenlos zu diesem Zwecke photographiert. Die Anweisungen für diese photographischen Aufnahmen sind von sämtlichen Trafikanten, gleichgültig ob sie Mitglieder sind oder nicht, im Vereinslokale des Landesvereines der Tabaktrafikanten N.-Oe., Wien, III. Hauptstraße 18, täglich mit Ausnahme Samstags von 3—5 Uhr nachmittags zu begeben. Die photographischen Aufnahmen beginnen bereits am 29. Jänner, auch an Sonn- und Feiertagen bis 5 Uhr nachmittags. Es ergeht daher an die Trafikanten Wiens und N.-Oe. das höfliche Ersuchen, sich ausnahmslos an der Kaiserhuldigung zu beteiligen.

## Aus Waidhofen.

**\*\* Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 2. Februar 1908 findet um 9 Uhr vormittags im Rathausaale ein evangelischer Gottesdienst statt.

**\*\* Verlobung.** Fräulein Hella Vogel, eine Tochter der Besitzerin des Gutes Schoderhof, hat sich mit Herrn Julius Wegner aus Konstanz verlobt.

**\*\* Silberne Hochzeit.** Am 25. Jänner beging Herr Hotelier und Gemeinderat Josef Hierhammer mit seiner Frau Gemahlin im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar war seitens seiner Gäste Gegenstand herzlicher Ovationen. Herr und Frau Hierhammer erfreuen sich allseits größter Hochachtung und Wertschätzung bei Einheimischen und Fremden und haben ihr Hotel, das sie bereits 19 Jahre besitzen, zu einem der altrenommiertesten der Stadt gemacht. Möge es Herrn Hierhammer, der auch heuer auf sein 40. Geschäftsjahr zurückblickt, gestattet sein, mit seiner Frau Gemahlin auch noch die „Goldene“ zu feiern!

**\*\* Ehrung.** Der Verband der Straßeneinräumer hat den Herrn Pfarrer Diem aus Zell a. d. Ybbs, Obergeringier Diem in Hollenstein, Anton Jarz, und Anton Biringer der großen Verdienste wegen, welche sie sich um Aufbesserung der Bezüge der Straßeneinräumer erworben haben, geschmackvoll ausgestattete Ehrendiplome überreicht.

**\*\* Nichtigstellung.** In unserer letzten Nummer brachten wir die Anzeige, daß am 29. Jänner 1908 in Hollenstein der Amtstag des k. k. Bezirksgerichtes Waidhofen a. d. Ybbs stattfindet. Diese Anzeige ist unrichtig, richtig soll es heißen: Mittwoch den 5. Februar findet der Amtstag des k. k. Bezirksgerichtes Waidhofen a. d. Ybbs in Hollenstein a. d. Ybbs statt.

**\*\* Von der Handelsgenossenschaft.** Bei der am 24. d. M. in Hilbert's Gasthause stattgefundenen Wahlen wurden gewählt: Herr Karl Schönhaacker zum Schriftführer und Herr Alois Straußberger zum Kassier. Nachdem nun die Neuwahlen ordnungsgemäß durchgeführt sind, wurden die Agenden übernommen, und der Gewerbehörde die Uebernahme der Tätigkeit zur Kenntnis gebracht. Die Handelsgenossenschaft wird wöchentlich im hiesigen Lokalblatte, sowie in den Verbandsnachrichten alle wichtigen und wissenswerten Berichte und Entscheidungen veröffentlichen und alle in der Kompetenz der Handelsgenossenschaft fallende Verordnungen und Beschlüsse zur Kenntnis bringen. Bei der Generalversammlung wurde die Inkorporationsgebühr auf 30 Kr. festgesetzt, dagegen die jährliche Amlage von 1 Kr. ausgelassen. Die Aufzins- und Freispredchgebühren blieben wie bisher aufrecht. Ebenso hat die Genossenschaftsvorstellung beschlossen, einen langjährigen treuen Diener zu ehren und zur Nachahmung anzueifern. Der in der hiesigen Eisenhandlung W. Stenner (Anton Bauer) seit 27 Jahren ununterbrochen als Geschäftsbdiener angestellte Peter Hackl wurde für seine treue und tadellose Dienstzeit mit einer Geldspende von 50 Kr. und mit einem Anerkennungs-schreiben von Seite der Handelsgenossenschaft ausgezeichnet. In Ausführung dieses Beschlusses wird die Spende dem Geehrten am Montag den 3. Februar vom Vorstande der Handelsgenossenschaft überreicht. Ebenso wurde ein Betrag von 20 Kr. für brave, fleißige Lehrlinge bestimmt und werden selbe über

Vorschlag der Faktoren alljährlich damit bedacht. Zum Schlusse sei auch dem bisherigen Vorstande Herrn Heinrich Seeböck, Herrn Julius Ortner, Herrn Franz Steinmaßl, sowie allen übrigen Herren gedankt, welche sich um die Handelsgenossenschaft verdient gemacht haben, und die gewiß ein Anrecht haben, auch öffentlich als treue Mitarbeiter um unsere Standesinteressen genannt zu werden.

**\*\* Turnerkränzchen.** Wie wir schon letzthin berichtet, veranstaltet der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs Samstag den 8. Februar 1908 in Herrn Josef Nagl's Gasthof ein Turnerkränzchen. Die Musik wird bei demselben die Waidhofer Stadtkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Josef Kliment besorgen. Zutritt zu dieser Tanzunterhaltung haben nur geladene Gäste. Eintritt per Person 2 Kr.; Familienkarten 5 Kr. Karten sind im Vorverkauf bei Herrn Wolkerstorfer, Unterer Stadtplatz, ab 3. Februar erhältlich und empfiehlt es sich, vom Vorverkauf recht zahlreichen Gebrauch zu machen.

**\*\* Generalversammlung der Alpenvereins-sektion.** Die Sektion des deutschen und österreichischen Alpenvereines des größten alpinen Vereines mit einer Mitgliederzahl von nahezu 80.000, hielt am 29. v. M. ihre gutbesuchte Jahreshauptversammlung ab. Dem umfangreichen Berichte des Vorstandes Herrn Lehrer Kopecky war zu entnehmen, daß der Mitgliederstand wieder etwas gestiegen ist. Durch den Tod verlor die Sektion im letzten Vereinsjahre eines ihrer gründenden Mitglieder und treuesten Anhänger, Herrn Franz Leithe, der durch 19 Jahre das mühsame Amt eines Säckelwartes bekleidet hatte, ferner Herrn Hans Halbmayr aus Sonntagberg und Herrn P. Gotthard Riehs aus Seitenstetten. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sätzen. — Die Sektion hat im abgelaufenen Vereinsjahre den in der nächsten Nähe der Stadt gelegenen Michael Zeilinger-Steig zur Kanzel neu besanden lassen und diesen schönen, für jedermann leicht erreichbaren Aussichtspunkt mit einem Kostenaufwande von über 400 Kronen neu herstellen lassen. Die Spindelebenwarte wurde frisch mit Karbolium gestrichen und die Unterstandshütte nächst derselben ausgebessert. In der Brochenberg-Hütte wurde durch Adaptierung ein ebenerdiger Schlafraum, ein größerer Platz für Tische und Bänke gewonnen, was allgemeine Anerkennung fand. Die Hütte war im Jahre 1907 von rund 1000 Personen besucht und verdankte die Bewirtschaftung in der Zeit vom 29. 6.—19. 9. durch Frau Elise Bart allgemeines uneingeschränktes Lob. Der Bau einer Hütte auf der Voralpe, dieser Lieblingswunsch der Sektion konnte auch im letzten Vereinsjahre nicht verwirklicht werden, doch hat die Sektion alles getan um diesen Plan zu verwirklichen, sobald die bestehenden Hindernisse hinweggeräumt sind. — Die Sektion veranstaltete zwei Skioptikvorträge durch Professor Scherbaum, einen noch in bester Erinnerung stehenden volkstümlichen Universitätskurs im Februar 1907, ein Preisrodeln auf dem Sonntagberg und am 12. Jänner 1908 ein Winter-sportfest. Endlich erwirkte sie für ihre Mitglieder ermäßigte Fahrkarten nach den bekannten Sportplätzen, worauf nochmals hingewiesen wird. Hierauf erstattete der Säckelwart der Sektion Herr Wilhelm Flegler den Säckelbericht. In wurde für die mühevollen Arbeit Dank und die Entlastung erteilt. Nach dem Berichte des Markierungswartes, aus dem hervorgeht, daß auch im abgelaufenen Vereinsjahre zahlreiche Nachmarkierungen im Gebiete des Hoch-seeberges vorgenommen und 34 neue Zinkzug-Wegtafeln aufgestellt wurden, erfolgten die Wahlen in die Vereinsleitung und wurden die bisherigen Ausschußmitglieder und zwar Herr Lehrer Arthur Kopecky als Vorstand und die Herren Steueroberverwalter Wilhelm Flegler, Dr. Richard Fried, mag. pharm. Rudolf Hotter und Ernst Rüpschl, Eduard freunthaler und Tierarzt Franz Sattl-egger als Ausschußmitglieder wiedergewählt. Die von der Vereinsleitung gestellten Anträge, den Bau eines Schutz-hauses auf der Voralpe mit allen zulässigen Mitteln anzustreben und das Ausflugsweesen in der näheren Umgebung durch Bestellung von zwei Ausflugsleitern in den Herren Karl Frieß und Franz Zitterbart jun. zu fördern, wurden einstimmig angenommen, ebenso verschiedene Anträge wegen Neu- bzw. Nachmarkierungen.

**\*\* Prochenberg-Sommerwirtschaft.** Wie wir erfahren, wird Frau Elise Barth nicht mehr die Wirtschaft am Prochenberg übernehmen, da dieselbe ein Gasthaus in der Langau übernommen hat. Die hiesige Alpenvereins-sektion sucht daher für die nächste Sommersaison eine neue Wirtschaftlerin und mögen sich jene Personen, welche darauf reflektieren, an die Vereinsleitung wenden, woselbst ihnen die Bedingungen zur Uebernahme bekannt gegeben werden.

**\*\* Christlicher Arbeiter- und Volksverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Am 25. v. M. hielt der Christliche Arbeiter-Verein in seinem Vereinslokale seine konstituierende Ausschußsitzung ab. Der sehr rührige und pflicht-eifrige Obmann des Vereines, Herr Hörehauser, begrüßte die erschienenen Herren Ausschußmitglieder und nahm sodann die Wahl der Funktionäre in Angriff. Zum Obmannstellvertreter wurde Herr Reisinger, zum Schriftführer Herr Pfarrer Diem, zum Schriftführer-Stellvertreter Herr Schöffner, zum Kassier Herr Punz, zum Kassierstellvertreter Herr Meindl, zum Kassier der Sterbekasse Herr Reisinger, zum Leiter des Lehrlings-helms Herr Böck wiedergewählt, zum Bibliothekar wurde Herr Waldsam gewählt. Letzteren Herrn wurde das Recht eingeräumt, nach seinem Gutdünken 3 Mitglieder aus dem Vereine zur Mithilfe heranzuziehen. Schließlich wurden noch zwei Herren als Korrespondenten für verschiedene christliche Blätter bestimmt. Mit 19. Jänner 1908 ist der Christliche Arbeiter-

und Volksverein 226 Mann stark — nicht zu verwechseln mit dem Christlichsozialen Volksvereine für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung über 800 Mitglieder stark — in sein 13. Lebensjahr eingetreten. Es sei mir daher gegönnt, einen kleinen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr in statistischer Beziehung zu werfen und das segensreiche Schalten und Waiten dieses Arbeitervereines des Näheren auseinanderzusetzen. Abgehalten wurden 21 Versammlungen, 3 Vertrauensmännerversammlungen, 12 Ausschußsitzungen, 2 Familienabende, 2 Gründungs-feste, 1 gesellige Zusammenkunft, 2 Theatervorstellungen. Der Verein war vertreten am Verbandstage zu St. Pölten, am Parteitage zu Linz, an der Bezirks-männerkonferenz in Rematen. Den Brudervereinen in Rosenau und Rematen wurden viermal Referenten gestellt. Leistungen des Vereines: Krankenunterstützung, Gründung der Zahlstelle in Hollenstein, Teilnahme an der Gründung der Ortsgruppe der Eisen- und Metallarbeiter, Gründung eines Lehrlingsheimes in Ybbsitz, Beschaffung eines eigenen Vereinslokales in Ybbsitz. Der Rechtsschutz des Vereines wurde in 5 Fällen in Anspruch genommen, dreimal mit Erfolg, zwei Fälle sind noch in Schweben. Die Bibliothek zählt in Waidhofen 700, in Hollenstein 227, in Ybbsitz 30 Bände; außerdem vom Vereine abonnierten Zeitungen wurden den Mitgliedern 125 Zeitungen privat gehalten. Erledigt wurden 145 Schriftstücke. Was besonders hervorgehoben und belobt werden muß, ist der freudige und anspornende Umstand, daß im abgelaufenen Vereinsjahre 226 sage Zweihundertzwanzigsechs neue Mitglieder dem Vereine als frohgemühte und unerfrockene Kämpen beigetreten sind.

**\*\* Versammlungen.** Sonntag den 2. Februar findet im Gasthose der Frau Cäcilia v. Kresschmayr die Generalversammlung der Eisen- und Metallgewerbe-treibenden von Waidhofen a. d. Ybbs statt. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Abänderung der Statuten. 3. All-fällige Anträge. — Am Sonntag den 2. Februar General-versammlung der Zahlstelle Ybbsitz des Christlichen Arbeiter-vereines. (Gasthaus Philipp Pöschhaacker in Ybbsitz. Be-ginn drei Uhr nachmittags). — Am Samstag den 8. Fe-bruar um 4 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Anton Sturm in Markt Oed: Generalversammlung des Pferdeunterstützungs-Vereines für Markt Oed und Um-gebung. — Sonntag den 9. Februar in f. Ponti's Gasthof in Hollenstein (3 Uhr nachmittags) Generalversammlung der Zahlstelle Hollenstein des Christl. Arbeitervereines.

**\*\* Die ganzjährige Generalversammlung der Ortsgruppe der Metallarbeiter von Waidhofen a. d. Ybbs** findet Sonntag den 2. Februar 1908 um 2 Uhr nachmittags in Herrn Grenzensteins Gartensalon mit folgender Tages-ordnung statt: 1. Berichte, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Eventuelles.

**\*\* Theater.** Das unter der Leitung des Direktors Rollett stehende Wiener Residenz-Ensemble kann mit Befriedigung auf den ersten Teil seiner hiesigen Theater-saison zurückblicken. Auf der einen Seite volle, ausverkaufte Häuser, auf der zweiten große, schmeichelhafte Erfolge; mit einem Worte: Publikum und Direktor kommen auf ihre Rechnung. Wir wollen gleich eingangs unserer heutigen, in Folge Raummangels kurzen Besprechung der letzten Vorstellungen, mit Vergnügen darauf verweisen, daß sich Herr Nilsch, der als Gast während der Saison dem Ensemble angehört, als vorzüglicher Regisseur bewährt und dadurch nicht nur den Beweis erbringt, daß er es versteht Vorstellungen zu inszenieren, sondern sich auch als Schauspieler in allen seinen Rollen als bühnenfester, tadelloser Schauspieler bewährt. Seine Leistungen als „Dr. Jüttner“ in Alt-Heidelberg und „Erlaucht“ in der etwas gepfefferten Grotteske „Gretchen“ müssen von der strengsten Kritik als erstklassige Leistungen bezeichnet werden. Das Ensemble ohne Herrn Nilsch und Fräulein Alsbach, ließe sich wohl nicht recht gut denken. Fräulein Alsbach hat als „Greta Bloom“ in Gretchen das Kabinettstück einer durch und durch ausgereiften Leistung geboten. Wir sind überzeugt, daß wohl nicht einer der Theaterbesucher an ihrer Leistung etwas auszusetzen hat. Fräulein Grete Alsbach ist Schauspielerin vom Scheitel bis zur Sohle, so eine Art Universal-Genie, das in allen Rollen siegreich aus dem Kampfe hervorgeht. Wir werden uns immer freuen die liebenswürdige Künstlerin auftreten zu sehen. Recht herzlich war Fräulein Landschütz als „Käthe“ in Meyer-Försters Alt-Heidelberg. Sie ist heute bereits unter den weiblichen Mitgliedern des Ensembles mit Fräulein Alsbach der Liebling des Publikums und wird gewiß noch manche Erfolge zu gewärtigen haben. Als ganz vorzügliche Aquisition des Ensembles kann schon heute Fräulein Edelhofer betrachtet werden, die sich als „Milli“ in Gretchen als bühnengewandte tempe-ramentvolle Schauspielerin einführt. Recht gut gefallen hat in den letzten zwei Vorstellungen Herr Jantsch als Erzellenz Hausl und als Bürgermeister „Bius“ in Gretchen. Recht schneidig und burschikos sagte Herr Köhler seine Rolle als „Graf Asterberg“ in Alt-Heidelberg auf. Herr Köhler der ja noch Kunstnovize ist, verfügt über ein schönes, sonores Organ, das einer weiteren Ausbildung wert und fähig wäre. Er ist ein strebsamer Schauspieler, der es gewiß noch weit bringen kann. Ein ganz vorzüg-licher Komiker ist Herr Pauli-Pichler, der aber bis jetzt in seinem Fache noch zu wenig Betätigung gefunden hat. Fräulein Lilli Walter, merkwürdigerweise als blutjunge Schauspielerin immer zur Rolle der „Alten“ verurteilt, findet sich stets mit achtenswerten Erfolge in dieselbe, obwohl man es dem Fräulein anmerkt, daß es ihr kein Behagen verursacht, stets die aufgewärmte Maßzeit abzugeben. Herr Schwarz, den wir ja von früher kennen, ist in seinen gediegenen Leistungen der

Alle geblieben. Und zum Schlusse zu Direktor Kollett! Abgesehen von solche Momenten, wo ihm auf der Bühne die Zunge mit seinem Temperamente durchgeht, ist er ein ganzer Künstler. In heiteren wie in ernsten Genre gleich brillant, bildet er, obwohl an letzter Stelle genannt, eine Zierde seines eigenen Ensembles.

**\*\* Aus der Theaterkanzlei.** Heute Samstag den 1. Februar findet die zweite und unbedingt letzte Ausführung der mit so großem durchschlagendem Erfolge aufgenommenen Novität „Gretchen“ statt. Morgen Sonntag den 2. Februar geht nachmittags bei kleinen Preisen das Märchen „Prinz Nachtigall“ mit Verteilung schöner Spielsachen und abends die Schwanknovität „Eugenbrüder“ („Männer als Weiber“), wo man aus dem Lachen gar nicht herauskommt, in Szene. Dienstag ist eine einmalige Aufführung des Preislustspiels „Im weißen Rössl“ geplant. Donnerstag Premiere „Hund von Basterville“.

**\*\* Eis-Wettsschießen.** Am Sonntag den 26. Jänner fand im Garten des Hotels „zum gold. Löwen“ ein Bratl-Eiswettsschießen statt, an welchem sich 14 Eisschützen beteiligten. Durch Wahl wurden die Herren Ortner und Schwenk zu „Roten“ gewählt. Die „Roten“ führte Herr Schwenk, die „Blauen“ Herr Ortner. Geschossen wurde bis zur Erreichung von 15 Punkten. Nach interessantem Kampfe siegten die „Roten“ mit 15 gegen 13 Punkte der „Blauen“. Nach Schluß des Schießens fand im Gasthause des Hotels „zum gold. Löwen“ das übliche „Bratl-Essen“ statt, das einen recht animierten Verlauf nahm. Die Eisschützengesellschaft am „Sand“ veranstaltete in der vorhergegangenen Woche auch ein Wettsschießen und ein Revanche-Schießen. In beiden Schießens siegten die „Roten“ (Meier Herr Zimmermeister Wagner) gegen die „Blauen“ (Meier Herr Freundl). Das Essen fand im Gasthause des Herrn Hackl statt.

**\*\* Wettersturz.** Nach einer Reihe trockener, kalter Tage ist am Montag den 27. Jänner ein plötzlicher Wettersturz eingetreten. Ein ausgiebiger Regen, verbunden mit einer abnormal hohen Temperatur, der den wenigen Schnee zum Schmelzen brachte, stellte Hochwasser in Aussicht. Zum Glück trat schon am nächsten Tag günstigeres Wetter ein, sodaß diese Gefahr behoben wurde. Durch den Wetterwechsel sind auch alle Wintersporte eingestellt worden.

**\*\* Unsere Stadtuhr.** Unsere renovierte Stadtuhr ist ein eigenartig widerborstig Ding. Hat sie schon früher infolge ihrer Altersschwäche manchmal gestreift und hierdurch Anlaß zu Beschwerden gegeben, so ist die „Alte vom Turme“ in ihrer verjüngten Gestalt nicht ein bißchen besser geworden. Es gab in der letzten Woche zwischen der Stadt- und Bahnuhr Differenzen von einer halben Stunde, die einigemal recht unangenehme Folgen hatten. Abgesehen von einigen Reisenden, welche zu den Zügen zu spät kamen, hat beispielsweise das ganze Theater-Ensemble eine Fahrt zur Vorstellung verpasst. Daß sich auch viele Schüler nach der Stadtuhr richten und dann zum Verdrusse der Lehrer verspätet kommen, sei nur nebenbei bemerkt. Es sollte doch darauf gedrungen werden, daß der Uhrmacher, der die Reparatur der Uhr übernommen hat, dieselbe auch zur allgemeinen Zufriedenheit herstellt. Mit diesem alten Werkel könnte der neu renovierte Stadtturm in der Sommer-saison nur das Zielobjekt schlechter Wiße sein.

**\*\* Winterschießen des Veteranen-Korps.** 13. Kranzl am 26. Jänner 1908. 1. Best Herr Johann Brandstetter; 2. Best Herr Franz Amerin; 3. Best Herr Alois Dorotka; 4. Best Herr Franz Schmidt 1. Kreisbest Herr Alois Dorotka; 2. Kreisbest Herr Johann Brandstetter. Anlässlich der Generalversammlung beginnt das Schießen Sonntag den 2. Februar l. J. um 4 Uhr nachmittags und endet um 8 Uhr abends. Der Schützenrat.

**\*\* Zur Beachtung.** Um allen Unannehmlichkeiten vorzubeugen, geben wir bekannt, daß für sämtliche Artikel, die nur einzelne Angelegenheiten, wie z. B. den jetzt bestehenden Sensenarbeiter-Streik interessieren, per Postkarte 10 Heller zu entrichten sind. Es zwingen uns hiezu verschiedene Gründe, z. B. die kurze Arbeitszeit, die hohen Löhne etc. Die Redaktion.

**\*\* Gefunden.** Dieser Tage wurde ein zusammenlegbarer Schlüssel gefunden. Auskunft in unserem Geschäftslokale.

**\*\* Die schlimmen Folgekrankheiten,** welche sich gewöhnlich aus scheinbar ganz harmlosen Magenbeschwerden herausbilden, können bei rechtzeitiger Anwendung des bewährten Hausmittels des „Dr. Moja's Balsam für den Magen“ vollständig verhütet werden. Es zu haben in den hiesigen Apotheken und im Hauptdepot des V. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, 203-III. Siehe Inserat!

**\*\* Hustende** machen wir auf das Inserat über Thimomel-Ecillae, ein von Ärzten oft verschriebenes, bewährtes Präparat aufmerksam.

**Balkalender.**

Samstag den 1. Februar 1908 findet in Josef Nagl's Gasthose in Waidhofen a. d. Ybbs der Ball der freiwilligen Feuerwehr Waidhofen statt. Musik: Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 K 60 h. Damen frei. Uniformierte Mitglieder 80 h.

Samstag den 1. Februar 1908 findet in Ferd. Schager's Gasthof in Bruckbach der „Alm-Tanz“ der Jungmannschaft der Bruckbacherhütte statt. Anfang 8 Uhr, Eintritt 2 K.

Sonntag den 2. Februar 1908 findet in der Wismühle ein Tanzkränzchen, veranstaltet vom Spitzbart-Klub „Bruckbach“ statt. Musik: Streichsextett, Anfang 4 Uhr Nachmittag. Karten im Vorverkauf 60 h, an der Kassa 80 h. Damen frei.

Samstag den 8. Februar 1908 findet in Josef Nagl's Saallokaltäten ein Turnerkränzchen des Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs statt. Musik: Stadtkapelle. Familienkarte 5 K, Einz.karte 2 K.

Samstag den 8. Februar 1908 findet in Herrn Widenhauser's Gasthof in Oppnitz ein Kränzchen unter dem Titel „Tanz auf der Alm“ der Naturfreunde statt. Musik: Feuerwehrkapelle, Anfang 7 Uhr. Eintritt 1 Kr. Damen frei.

Sonntag den 9. Februar 1908 findet in Herrn K. Forsters Gasthof in Oberland der Grünoberrball statt. Anfang 7 Uhr, Eintritt 1 K. Damen frei. Musik: Gaslenser Feuerwehrkapelle.

Sonntag den 9. Februar findet in Frau Bauernberger's Gasthof in Waidhofen a. d. Ybbs der Ball des kath. Gesellenvereins statt.

Sonntag den 9. Februar 1908 findet in den Saallokaltäten des Herrn Philipp Pöschacker in Ybbsitz ein „Arbeiterkränzchen“ der Zahlstelle Ybbsitz des Christl. Arbeiter- und Volksvereins in Waidhofen a. d. Ybbs statt. Eintritt 1 Kr. Anfang 7 Uhr. Damen frei.

Sonntag den 16. Februar 1908 findet in Frau Therese Halbmayers Gasthof am Sonntagsberg der Feuerwehrball der Feuerwehr Sonntagsberg statt. Anfang 7 Uhr, Eintritt 1 K. Damen frei. Mitglieder in Uniform 60 h.

Samstag den 29. Februar 1907 findet in Frau Bauernbergers Saallokaltäten ein Sängerkränzchen des Arbeiter-Gesangsvereins „fortschritt“, Waidhofen, statt. Beginn 8 Uhr. Entree im Vorverkauf 80 Heller. An der Kasse 1 Krone. Je eine Dame frei.

**Eingefendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Ball-Seide**

von 75 Kreuz, an per Meter, letzte Neuheiten. Franco und schon verzollt in's Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgebend. Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

**Zum Streik der Sensenarbeiter in Waidhofen a. d. Ybbs.**

Mit welcher Raffinerie die Sozialdemokraten ruhige Arbeiter in den Streik zwingen wollen, sollen folgende Zeilen beweisen. Bei der Firma Zeitlinger ist ein Arbeiter beschäftigt, der gegenwärtig 64 Jahre alt ist und vor Jahren durch einen Unfall ein Auge verlor, wofür er von der Unfallversicherung eine Rente erhält. Durch den Streik einiger sozialistischer Arbeiter war die Werkleitung veranlaßt, diese Posten durch andere Arbeiter des Werkes zu ersetzen und wurde auch der betreffende Arbeiter auf einen solchen Posten gestellt. Schon am andern Tage erhielt er eine Postkarte mit der Drohung, ihn bei der Unfallversicherung anzuzeigen, damit ihm dann seine Rente entzogen wird, wenn er diese Arbeit nicht verläßt. Ist es schon nicht, anständig, ruhig des Weges gehende Arbeiter in ein Gasthaus zu zerrren, sie dort bei dem Bierkrug in die richtige Stimmung zu bringen, um ihnen dann das Jawort abzupressen, so ist das Vorgehen gegen diesen alten Arbeiter eine echte Kollektalität. Oder ist das die vielgerühmte Brüderlichkeit, wenn man einem 64-jährigen Manne das letzte Stückchen Brot vor dem Munde wegnimmt? Es ist genug, daß jeder ruhige Arbeiter in brutalster Weise von den Streikenden auf offener Straße angerempelt wird, so sollen doch wenigstens alle Leute, welche ohnehin anderswo schwer Arbeit finden, vor solchen Individuen Ruhe haben.

**Die christlich gestimmten Arbeiter der Firma Zeitlinger.**

Seit Jahrhunderten bekannt  
**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
naturlicher alkalischer SAUERBRUNN  
Korkbrand als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Um Unterschiebungen vorzubeugen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattoni's Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

**Kommt Kinder, Ihr sollt nach Hause gehen!**

Da, Mama schickt Euch Eure Mäntel und außerdem jedem Kinde fünf Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Ihr seid erhitzt vom Spiel und ohne Fays ächte Sodener werdet Ihr Euch erkälten. Eini hustet ohnehin schon wieder - die hat gestern vergessen, ihre Sodener mit in die Schule zu nehmen. Fays ächte Sodener sind wahre Wohltäter für den kindlichen Organismus. Man kauft sie in allen Apotheken, Drogerien oder Mineralwasserhandlungen für Kr. 1.25 pro Schachtel.

Generatrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:  
**W. Th. Gungert, Wien IV/1, Große Neugasse 27.**

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.

Andre Hofers Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffeegeschmack  
angenehm aromatisch billig  
WIEN 1906 DIPLOM ZUR GOLD-FORTSCHRITTS-MEDAILLE

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle  
**Kronendorfer**  
natürlicher alcal. SAUERBRUNN  
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Empfängerliste für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Ohne  
Es ist eine falsche Sparsamkeit, wenn man den Schweinen kein Lulukus-Futter verabreicht.  
Die geringe Ausgabe für „Lulukus“ macht sich wegen der ausgezeichneten Wirkung dieses Kraftfutters glänzend bezahlt.  
Mit **FATTINGER'S BLUTFUTTER LUCULLUS**

Wo immer Fattinger's Patent-Blutfutter „Lulukus“ angewendet wird, überall ist man überzeugt von den vorzüglichen Resultaten, die damit erzielt werden. „Lulukus“ fördert und befeuchtet die Ausscheidung, „Lulukus“ härt die Mast ab, bewirkt eine kostlose Gewichtszunahme und einen besonderen Wohlgeschmack von Fleisch und Speck.  
Sorte II zur Aufzucht, Sorte III zur Mast, 100 kg K 23 - inkl. Sach ab Wien. Broschüre über Fütterung und Preislisten umsonst u. postfrei.  
Tierfutter-Fabrik Fattinger & Co., Wien - Wieden.  
Depot bei Franz Wagner. Ueber 250 erste Preise.

276 20-1

**Am Eise.**

Ein junges hübsches Mädchen Mit blondem Vordenhaar, Wurd' ich in unser'm Städtchen, Am Eislaufplatz gewahrt;

Sie waltete auf dem Eise So grazios und nett, Nach einer Walzerweise, Als wär' sie vom Ballet;

Das Mädchen war zum Klaffen, Wenn man sie tanzen sieht Und mit den kleinen Füßchen, Die größten Bogen zieht;

Wie gerne möcht' ich gleiten Mit ihr dahin in Front, Vorüber sind die Zeiten, Wo ich noch das gelohnt;

Mit seinen schlimmsten Schattien Nicht schon das Alter an Und weich' dem Eis', dem glatten Drum aus, wo ich nur lahm;

Ich schlich nun fort ganz leise, Mit ganz betrieblen Gesicht', Ein Festschritt auf dem Eise, Wär' eine schöne Gesicht.

Waidhofen a. d. Ybbs

201. Pf.

Am Stammtisch.

„Auf was für Beeren die Leut heut'ztags scho kommen, is wirkli großarti,“ begann Schaiblauer, als er am Stammtisch Platz genommen hatte.

„Was ist denn wieder so Großartiges passiert?“ fragte Spitz.

„Na, hab's denn ka Zeitung g'lesen, da hat a Professor in Ungarn bei aner Papierfabrik Bögen bestellt, dö atrat so außschau'n, als wiar dö 500 und 1000 Kronenrenten und hat g'sagt, er braucht dö für seine Schüler als Zeugnisse, da Lithograph hat aba dö G'schich' anzagt und den Herrn Professor wird ma für dö Wertpapierfälschung a bissl einnah'n. Er hätt' ja glei Tausendkronennoten fälschen lassen können, da war a do besse d'rauskuma. Dö Leut wissen scho gar nimma, wiar's an Schwindel auffasteken soll'n, da is do der Automobilüberfall vom Herzka a Genrestück gegen den Schwindel. Wiar si der Professor dö nur burg'stellt hat, möcht i wissen?“

„Den Menschen's brauchen's halt an Masse Geld und su an's Professur kanns mit den Gehalt nit auskummen, den Geld gibte ja heutzutag nix mehr aus. In Rußland da würde auch den Geld schon z'wenig und den Regierung brauchte zwa Millionen Rubel für den Flutenburlage.“

„Darüber wird die Duma eine große Freude haben,“ fügte Spitz hinzu.

„Den Duma hate gar nix zu reden, den würde ja nicht gefragt, wann's den Duma nicht einwilligen tut's, dann würde den Mitgliede anfach nach Sibirien zur Abkühlung g'schickt. Da würde noch an Katsitropfen rauskommen.“

„Weil Du g'rade von einer Katastrophe sprichst, dieses Dampferunglück in Hof von Holland ist doch wirkli schrecklich,“ sagte Spitz.

„Dös kummt davon, wann a so a Kapitän glaubt, er kann dö Kilometer fressen und wiar a Narrischer im dichtesten Nebel umanandafahrt. Wann ma nix sieht, so darf ma a nöf fahr'n, dö Post wird's no d'ermarten können, aba nur g'schwind haßi's, damit ma an Reford ham, ob a so a Menge Leut' dabei z'grund gengan, dö is ganz egal, wann ma nur rechtzeit da is. A Glück is nur, daß ma dö Schiffbrüchigen g'ruden hat, jekt muas ma nur dö Schuldigen no bestrafen.“

„Dafür ise in Deutschland wiede an große Keilerei wegen's den Wahrecht entstandn's, durt ham's den Pulzisten mit den Demonstranten an regelrechtes Schlacht g'habt, es wurde überhaupt schon überall demonstriert, jugar den Erdbuben fangte auch schon an und kumnte 'n Hitz, da ise in Kalabrien an Erdbeben ausbruchen und in Mexiko, da hate an Erdbeben an ganzes Menge klancs Inseln verschluckt. I sag's ja immer, den schlechte Beispiel verdirbt den gutes Sitten. Den zwanzigste Jahrhundert ise voll vun Streit, Demonstratunen, Erdbeben und sunstiges unannehmliches Vorkumnisse. In Marokko kannte man si schon gar nimma aus, da ise an Abdul Afiis, ane Muley Reshid und Muley Hafid und wie's den Muli alles heissen's, was wullen's Sultan wern's, da hate den Frankreich und Spanien an schweres Stund, dö is lane Klankigkeit, an solches Bevölkerung, was ise ganz verubrt, auf den Gleiche zu bringen. Den Abdul Afiis hatte seine wahnfinniges Bruber zum Kalifen ausrufen lassen, damit den Bevölkerung, was halte auf den wahnfinnigen große Stücke, wiede beruhigt ise.

Die ganze Welt ist in Unruhe, und dazu kommt noch, daß einige Winkeblättchen die Ruhe in den Staaten stören wollen,“ sagte Spitz.

„Ah Du manie den italienische Blatt in Rum, was immer auf Desterreich hegen tut's, den Schwarzblatt will's unbedingt den freundschaftliches Beziehungen zwischn's Desterreich und Italien stören, aba da kann's den Revuldeblatt ganz ruhig sein, auf su was gibte kan Mensch was, und den Dreiwund würde auch kan Stuß kriegen, wann's den Blatt schimpfen's tut ude nicht.“

„Wer schert si denn um dö Tratschereien von an Schmierblatt, dö is grad a so, als wann a Hund in Mond anbellt oda an alt's Weib in dö Politik d'reinredt. Aba 's gibt do no so blöde Leut', dö auf so was geben.“

„Das ist ja das Traurigste, daß die Bevölkerung lieber ein Schundblatt liest und alles glaubt, was d'rinnen steht, als die Presse, die wahrheitsgetreu die Ereignisse der Woche bringt. Jeder Leser sollte erst das Blatt, das er liest, auf die Wahrheit und dann auf seine politische Tendenz prüfen.“

„Wann dö is so wär, dann wär's ja guat, aba bei uns wird ja a mit da Politik a G'schäft g'macht und dö meisten Leut wissen ja gar nöf, welcher Partei ang'hören sollen,“ rief Schaiblauer.

Drum sull's an jedes Mensch nach sein Gewissen und Ueberzeugung wählen's und sich's nicht beeinflussen lassen's, dann würde er schon gut wählen's. Aba jekt geh'n me z'haus, es ise schon spät und mein Alte wart schon nnd dann kumnte an großes pulitisches Rede.“

Vom Bücherlich.

Tisch' ein deck' dich! So könnte man mit Recht die neuesten Darbietungen der uneren Lesern seit langem bestens bekannten populär-wissenschaftlichen Halbmonatschrift „Der Stein der Weisen“ bezeichnen. Schon das erste Heft des neuen (21. Jahrganges) gab eine Probe von dem bedeutsamen Fortschritt, den die Revue zu verzeichnen hatte. Das sechsen erschiene 2. Heft blüht uns noch interessanter. Die naturwissenschaftlichen Fächer sind durch zahlreiche Abhandlungen mit prächtigen Abbildungen vertreten. Auch das Kolonialwesen, Archäologisches und buntes Allerlei erfreut durch Vielfältigkeit und interessante Anordnung. In der neugeschaffenen Abteilung „Der Reford“ werden die Motorboote (mit vielen Abbildungen) und die spannende Reise des ältesten Voghele im Automobil von Peking nach Paris (mit Abbildungen) b'sprochen. Die Rubrik „Moderner Haushalt“ ist mit 12 Abbildungen geziert. Ja selbst der Inse atenteil bietet eine kleine Bilderchau. Kurz gesagt: eine preiswürdige Leistung in jeder Beziehung. Wir raten den Interessentn sich aus seiner Buchhandlung ein Probeheft kommen zu lassen.

Aus aller Welt.

— Von hungrigen Krähen zerfleischt wurde in der Station Wirballen ein zehnjähriges Mädchen. Das Kind hatte sich verirrt und war vor Mattigkeit und Kälte ohnmächtig zusammengebrochen, bis es von Arbeitern aufgefunden wurde. Der Körper des Mädchens, der noch geringe Lebenszeichen von sich gab, war total zerfleischt und an einzelnen Stellen waren Stücke herausgefressen. Die Krähen haben ihr Werk in knapp einer Stunde vollbracht, da die Kleine nicht länger vom Hause abwesend gewesen ist. Sie ist die Tochter eines Aufsehers Gulowski aus Wirballen.

— Selbstmord eines Realschülers. Aus Götting wird unterm 9. v. M. berichtet: Der Sohn des hiesigen Bezirks-Oberthierarztes Seifert, der Schüler der VII. Klasse der Realschule Gustav Seifert, hat sich heute in der elterlichen Wohnung durch einen Revolvererschuß getötet. Der junge Mann, ein Vorzugsschüler der Realschule, hatte noch vormittags die Schule besucht. Als er mittags nach Hause kam, hatte der Vater eine Inspektionsreise angetreten, während die Mutter in der Küche beschäftigt war. Er nahm einen seinem Vater gehörigen Revolver und schloß sich eine Kugel durch das Herz. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht klargestellt. Man vermutet eine Liebesaffäre.

— Ein Steinadler am Bodensee. Man schreibt vom Bodensee: Ein Steinadler hat sich seit einiger Zeit unsere Gegend zum Wohnort genommen. Fast täglich kommt er aus den einsamen Wäldern hinter den thurgauischen Uferbergen hohen flugs zum Untersee. Er setzt sich, groß wie ein Kind, in den Uferstrand und drückt handlange Abdrücke seiner Krallen in den halbtrocknen Schlamm. In den Riedbüschen wohnen die Wintervögel des Sees, seine jagdbaren Tiere. Aber auch fische holt er sich aus dem Wasser heraus. Kommt ein Mensch in seine Nähe, so schießt er, von der gewaltigen Kraft seiner drei Meter weiten Schwingen hochgeschwungen, pfeilgerade in unerreichbare Höhe, schwebt unbeweglich in der Winteluft und streift bald langsam in seine Wälder zurück, in denen er ein unsichtbares Versteck hat. Aber das seltene Bild des gewaltigen kühnen Vogels wird dem schönen Untersee bald genommen sein; denn die thurgauische Regierung hat demjenigen, der den Adler erlegt, 70 frank versprochen, und sieben Goldstücke haben doch ein anderes Aussehen als ein Steinadler, der einsam über dem See und den Bergwäldern steht.

— 100.000 Lire in der Matratze. Eine nette Ueberraschung hatte jüngst, wie aus Mailand gemeldet wird, ein armes oberitalienisches Bäuerlein, daß auf einer Gant ein altes Bett mit Matratze erstanden hatte. Als er zu Hause die Matratzen öffnete, kamen Inhaber-Rententitel für den Wert von gegen 100.000 Lire zum Vorschein. Da sich nicht mehr ermitteln läßt, wer ursprünglich den Schatz in der Matratze versteckt hat, so darf unser Bauer das viele Geld für sich behalten.

— 45 Tage lebendig begraben. Aus London wird berichtet: Nach 45 tägiger Gefangenschaft wurden gestern, wie aus New-York gemeldet wird, die drei Minenarbeiter Walker, Brown und Macdonald in Nevada wieder ans Tageslicht gebracht. Am 4. Dezember waren sie in einem Schacht tausend Fuß tief unter der Erde verschüttet worden. Wie durch ein Wunder blieben sie am Leben erhalten. Die zusammensinkenden Balken bildeten eine geräumige Schutzwand für die drei Männer, hinter der sie atmen und sich notdürftig bewegen konnten. Auch eine Röhre und das Telephon waren unbeschädigt geblieben. Durch die Röhre konnten ihnen Nahrungsmittel zugesendet werden und durch das Telephon verständigten sie sich mit der Außenwelt. Trotz dem Tag und Nacht an ihrer Befreiung gearbeitet wurde, gelang es jekt erst, den Weg zu den drei Lebendigbegrabenen freizulegen. Sie trugen ihre gefährliche Gefangenschaft mit gutem Humor. Das einzige, das sie sehr entbehren, war das Licht, an das sie nun erst langsam wieder gewöhnt werden müssen.

— Die Erbschaft in der Bombe. Der bekannte, kürzlich verstorbene Anarchist Louis Foudayer in Paris hinterließ eine völlig montierte Bombe. Als sie im Artilleriedepot mit allen Vorsichtsmaßregeln geöffnet wurde, fand der sie untersuchende Offizier in ihr statt des Sprengstoffes 10.000 franken. Die auf diese eigenartige Weise untergebrachte Erbschaft fällt einem Bruder des Verstorbenen zu, der Tagelöhner ist und sehr viele Kinder hat.

— Eine Trauung unter Wasser. Das Londoner Hippodrom hat nun eine Belohnung von 100 Pfund Sterling für das Paar ausgeschrieben, das bereit ist, sich in der Arena des Hippodroms, die unter Wasser gesetzt werden kann, unter Wasser trauen zu lassen. Der Geistliche wird von dem Hippodrom beige stellt und das Brautpaar muß von zwei Zeugen begleitet sein. Die ganze Hochzeitsfeier soll ein aufregendes Schauspiel darstellen. Das Brautpaar und seine Begleiter werden auf dem Wege zum Altar von einer Wasserflut überrascht, die alsbald über ihre Köpfe flutet. Die Zuschauer werden den Eindruck eines eingetretenen Unglücks erhalten, bald aber beruhigt sein, wenn sie, nachdem sich die Wasserflut beruhigt hat, die ganze Hochzeitsgesellschaft unter dem Wasserspiegel erblicken und den Vollzug des Trauaktes durch den Geistlichen sehen. Das Hippodrom verbürgt sich, ein derartiges Arrangement zu treffen, daß alle Gefahr vermieden bleibt und den handelnden Personen „auch nicht ein faden am Leibe an wird.“ Bisher haben sich schon 41 Brautpaare gemeldet, die bereit sind, sich in der angegebenen Weise unter Wasser trauen zu lassen.

— Die Krone ist zwar eine leicht erknnbare Schutzmarke, doch möge jede fluge Hausfrau, jede praktische Köchin

bei Verlangen von Imperial-Feigenkaffee mit der Krone darauf achten, daß das ihr seitens des Kaufmanns verabfolgte Paket auch diese Marke trägt, denn nichts wird lieber nachgehmt, als das Gute.

— N.-De. Landes-Hypothekenanstalt. Im Monate Dezember 1907 wurden bei der n.-d. Landes-Hypothekenanstalt 170 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 10,270,400 Kronen eingebracht. Vom Monate November 1907 verblieben 58 Gesuche mit 1,203,600 Kronen, zusammen 11,474,000 Kronen. Es wurden bewilligt 10,088,200 Kronen, Es wurden zugezählt 1,363,800 Kronen, es wurden abgewiesen 443,800 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Dezember 1907 im Umlaufe 4 1/2 oige 318,399,700 Kronen, 3 1/2 oige 3,780,700 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 6 Stück mit 162,600 Kronen. Vom Monate Dezember 1907 verblieben 8 Gesuche mit 477,500 Kronen, zusammen 640,100 Kronen. Es wurden bewilligt 5,858,800 Kronen, es wurden zugezählt 3,540,800 Kronen, es wurden abgewiesen 4000 Kronen. An Kommunal-Schuldscheinen sind Ende Dezember 1907 im Umlaufe 4 oige 65,641,200 3 1/2 oige 4,284,000 Kronen.

— Nied.-Dester. Landes-Versicherungs-Anstalten. Im Laufe des IV. Quartals 1907 wurden folgende Resultate erzielt: Lebens- und Rentenvers.: 2727 ausgestellte Polizzen mit K 4,746,718 — Kapital und K 23,338,36 jährliche Rente. Brandschadenvers.: 4477 ausgestellte Polizzen mit einer Versicherungssumme von K 75,763,781. Viehverf.: a) Rinder: neubeigetretene Mitglieder 803, neuversicherte Rinder 5120 Stück mit K 1,874,380 Versicherungswert; b) Pferde: 102 beigetretene Mitglieder mit 982 versicherten Pferden im Versicherungswerte von K 725,090 — Unfall und Haftpflichtvers.: 581 aufgestellte mit K 49,671,96 Jahres-Nettoprämie. Am 31. Dezember 1907 aufrechte Versicherungen (in runden Zahlen): Lebens- und Rentenvers.: 58,800 Polizzen mit 93,4 Mill. K Kapital und 578,000 K Rente. Brandschadenvers.: 170,000 Polizzen mit einer Versicherungssumme von 1800 Mill. K. Viehverf.: a) Rinder: 50,700 Mitglieder mit 172,000 versicherten Rindern im Versicherungswerte von 51 1/4 Mill. K; b) Pferde: 22,150 Mitglieder mit 50,250 versicherten Pferden im Versicherungswerte von 29,083,000 K. Unfall- und Haftpflichtvers.: 9,200 Urkunden mit 367,000 K Jahres-Nettoprämie.

Inseraten-Abteilung.

Frühstücks-Perle!

Der Allgemeine Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein r. G. m. b. H. WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin) sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87 XVII. Ottakringerstrasse 44 XVII. Beheimgasse 33 übernehmen und verzinsen Spareinlagen von K 4.— bis K 2000.— mit 5% und über K 2000.— mit 4 3/4% Rentensteuer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen. Kredite für Gewerbetreibende.

Ideal Schreibmaschine 72 52-1 mit sofort sichtbarer Schrift Hch. Schott & Donnath, Wien, III., Heumarkt 9.

Billige Bettfedern Fertige Betten 123 aus dichtfüdigem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 2 Koppolster, diese 80:68 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdannen K 20.—, Dannen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Koppolster K 3.—, 3.50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko. Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald) Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

# Dank und Empfehlung.

Gefertigter erlaubt sich hiemit allen seinen geschätzten Kunden von Böhlerwerk und Umgebung die Mitteilung zu machen, daß er seine

## Fleischhauerei

an Herrn

**Karl und Frau Marie Bernauer**

übergeben hat und sagt auf diesem Wege für das ihm so reichlich geschenkte Vertrauen seinen herzlichsten Dank, mit der Bitte, auch dasselbe auf seine Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtend

**Franz Litzellachner.**

Lueg am 31. Jänner 1908.

83 1-1

Anschließend an Nebenstehendes beehren wir uns den P. T. Kunden von Böhlerwerk und Umgebung die höfliche Anzeige zu erstatten, daß wir die

## Fleischhauerei

des Herrn

**Franz Litzellachner**

ab 1. Februar 1908 übernommen haben und selbe in gleicher Weise wie bisher weiterführen werden, mit der Versicherung recht aufmerkamer Bedienung, um unsere P. T. Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.

Hochachtend

**Karl und Frau Marie Bauernberger.**

Lueg, am 1. Februar 1908.

## Ueberetscher- und Kalterer-See-Weine

weiß und rot, gehaltvoll, mit angenehmem Aroma, als Appetit anregend sehr bekannt, offeriert unter Garantie für Echtheit und Haltbarkeit

**F. Mayr**

Weingüterbesitzer und Weinhändler  
in Eppan bei Bozen.

Platzvertreter gesucht.

517 10-9

## Verkaufen

oder

## Kaufen Sie?

eine Realität, Grundbesitz, Geschäft oder Unternehmen jeder Art, suchen Sie Beteiligung, Pachtung, dann verlangen Sie gleich wegen Besichtigung und Besprechung den Besuch unseres Beamten, welcher auf unsere Kosten erfolgt, da derselbe demnächst in Ihre Gegend kommt.

Oesterreichische

**Grundbesitz-, Realitäten- und Geschäfts-Verkehrs-Anstalt**

Wien I., Goldschmiedgasse 6.

P. T. Käufern stehen wir gratis zur Verfügung.

## Bahntechnisches Atelier

**Sergius Pauser**

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

## Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billig repariert. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten jahrgänglichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

MACH'S Patent

### Gesundheits-Hosenträger

für Herren à 50, 75, 100, 140, 190 kr., für Knaben à 35, 42 und 50 kr. sind überall zu haben.

Gesundes, bequemes Tragen der Hose, weil die Streifen 1) fest, 2) weichen, 3) bei jeder Körperbewegung verschieden bleiben (Fig. 1) und somit, besonders, weil die Hosenträger aus gutem, behaaren, farblichem Bande hergestellt sind.

Kein Knopf verliert mehr, weil die Hosenträger nie abgerieben zu werden brauchen (Fig. 2) da die Streifen nur durch das fortwährende An- und Absteigen u. Drehen der Hosen über die Hüften hinwegrollen, daher ist auch ein rasches An- u. Auskleiden möglich.

Besonders gut ist es, daß in jeder Hose eine Garnitur Hosenträger (Fig. 3) am 10 kr. angehängt sind, die man als Hosenträger (Fig. 3) zu verwenden, da die Hose auf diesen im Rollen aufgehängt sich durch ihre eigene Schwere leicht und immer eine glatte, faltenfreie Façon, ohne zu bügeln behält.

Meine Fabrik ist maschinell auf das modernste eingerichtet. Fabriziert werden in Massen nur Hosenträger. Durch die rationelle Fabrikation liefere ich nicht nur einen qualitativ hochwertigen Hosenträger in tabellarischer Ausführung, sondern meine Hosenträger sind noch um 25 Prozent billiger als die gewöhnlichen.

K. k. priv. Hosenträger-Fabrik  
**FR. MACH, BRÜNN**

## Wiener Frauen-Zeitung

Mode, Handarbeit, Unterhaltung und Belehrung

Jede Nummer enthält:

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, praktische Kindermoden, Schnittmusterbogen. Einen gut geleiteten Unterhaltungs- u. einen praktischen Leseteil. Zwei Romanfortsetzungen. Schnitte nach Maß nach jeder beliebigen Abbildung liefern wir Abonnentinnen zu halben Preisen. Jährlich 24 reichillustrierte Hefte. Abonnementpreis vierteljährig K 1.80. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direkt vom Verlag der

„Wiener Frauen-Zeitung“  
Wien, I., Tuchlauben 21.

Probenummern versendet der Verlag bei Bezugnahme auf dieses Blatt gratis und franko.

## Besser and billiger

als bei jeder auswärtigen Konkurrenz kaufen Sie

## Bettfedern

## und Daunenn

ebenso fertige

## Tuchente and Polster

bei

81 3-1

## Karl Schönhacker

Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz Nr. 17 (alt 120).

## HUSTENDEN

Kindern und Erwachsenen

verschreiben Aerzte mit bestem Erfolge

## THYMOMEL SCILLAE

als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes, den Krampfhusten milderndes und beruhigendes und die Atembeschwerden behandelndes und deren Anzahl verminderes Mittel. — Hunderte von Aerzten haben schon ihre Gutachten über die überraschende prompte Wirkung des Thymomel Scillae bei Keuchhusten und anderen Arten des Krampfhustens abgegeben.

Bitte Ihren Arzt zu befragen.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—. 10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—.

Erzeugung und Hauptdepot in

**B. FRAGNER'S APOTHEKE**

k. k. Hoflieferanten

342 26-1

Prag-III., Nr. 203.

Erhältlich in den meisten Apotheken.

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.



## Realitäten - Verkehrs - Bureau

## FRANZ DALLNER

Waidhofen a. d. Ybbs 48 12-3

empfiehlt sich bei Ankäufen sowie Verkäufen von Realitäten aller Art in reellster Weise.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

# Coffon

Verderbe den Kaffee nicht mit ordinärem Surrogat, verwende Coffon.

Er ist wohlschmeckend, bekömmlich und im Gebrauch billiger als Malzkaffee.

Erfätlich bei Rudolf Hirschmann, Karl Schönwader und Michael Sommer in Waidhofen a. d. Ybbs.

In allen Ortschaften

werden Agenten zum Vertriebe eines Massenartikels gegen hohe Provision engagiert. Offerte an Alexander Klein, Joseferring 16, Budapest. 52 10 4

Aerztliche Untersuchung gratis.



## „Augenschutz“

Einziges **Brillen-Ambulatorium**  
auf rein wissenschaftl. Basis unter Leitung eines Augenarztes.  
Graben Nr. 17, **WIEN I** vis-à-vis der Oesterr. Sparkasse.  
Halbstock. Brillen und Zwicker von K 3 — aufwärts.  
Ohne Preiserhöhung.

20-25 Kr. Nebenverdienst wöchentlich für Fabriksarbeiter. Hochfeine, reelle Neuheit, Muster umsonst.  
Anton Schumann, Hohenstein-Ernstthal i. Sa.

### Futterbereitungs-Maschinen



## Häckler

### Rübensneider Schrotmühlen Futterdämpfer Jauchepumpen

fabrizieren und liefern in neuester u. bewährter Konstruktion

## Th. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke  
Wien II., Taborstrasse 71.  
Kataloge gratis und franko. 461 12-7  
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Niederösterreichische

# Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz vielseitigen auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparfassa;
- II. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerfäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbefitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rindvieh, beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten;
- V. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Unge-, Konstruktiv- und Menschenfähr- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschadenversicherungen.

Neu eingeführt: **Wasserleitungsschaden-Versicherung.** Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als **OEFFENTLICHE INSTITUTE** geboten.

Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.**

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

# Fichtennadel-Salbe

ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen, alte und neue Wunden, insbesondere gegen Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

**1 Tiegel 1 Krone.**

Zu haben in den meisten Apotheken.  
Depot fürs Ybbetal  
**Apotheke des Herrn Moriz Paul**  
in Waidhofen a. d. Ybbs.  
Sonst bei der I. österr.-ung. Fichtennadel-Präparate-Fabrik Steinerhof bei Kapfenberg. 411 26-17

# Imperial Feigenkaffee

mit der **KRONE**

fehlt in keinem Haushalte.



Gegen **geringe Monatsraten**

liefern d. neuesten Sprech-Apparate sowie alle anderen **Musik-Instrumente**  
Operngläser, Photograph. Apparate und künstlerisch gerahmte Bilder.

**Eugen Loeber,** Dresden-N. für Deutschland, Aussig a. E. für Oesterreich.  
Katalog 9 bei Angabe des gewünschten Artikels gratis.

**Rheumatismus- u. Asthmakranke** erhalten unentgeltlich u. gern aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obig Leiden geholfen wurde.

**Hermann Baumgard**  
Silberbach b. Graslitz i. B.  
Nr. 397

## Philipp Neustein's

### Verzuckerte abführende Pillen

**Neustein's Elisabeth-Pillen**

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen, frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdickerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller; eine Pflö, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen ö. B.

Bei Vereinsendung des Betrages von K 2 45 erfolgt Franko-Einsendung einer Pflö.

**Warnung!** Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gefällig protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „heil Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“, versehen ist. Unse e handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

**Philipp Neustein's Apotheke „Zam heil. Leopold“**  
57 10-2 Wien I., Plauengasse 6.


Häuser, Realitäten, Gasthäuser, Landwirtschaften, Güter etc. etc. vermittelt zwecks **Ankauf, Verkauf oder Tausch** reellst und billigst

**Leopold Schimmerling**  
Steyr, O.-Oe.  
von der hohen k. k. ob.-öst. Statthaltereikonzessioniertes Realitäten- und Hypotheken-Bureau.

# WILHELM PICK


vormals Dr. E. v. Wagner & W. Pick **WIEN** XVIII. Schopenhauerstrasse 45. XVII. Abt. Karlgasse 9.

**EIGENES KOHLENSÄUREWERK. VORZÜGLICH KONSTRUIERTE SIPHONS.**  
GLASKUGEL-UND HEBELVERSCHLUSS-KRACHERL.  
ANSTALT ZUR EINRICHTUNG UND VERSORGUNG VON **SODAWASSER-UND LIMONADEN-FABRIKEN.**  
NEUESTEN SYSTEMS.



**BIERDRUCK-APPARATE**  
MITTELST FLÜSSIGER KOHLENSÄURE LUFT-ODER WASSERDRUCK.  
**KOHLENSÄURE-BADE-APPARATE MODERNST. ART.**  
WIENER KOSTTAG 1906 HYGIENISCHE AUSSTELL. AUSSTELLUNG 1907  
EHRENZEICHEN u. GR. □□□ 1906 □□□ DAS KIND =  
GOLDENE MEDAILLE. FORTSCHRITTS-MEDAILLE. GOLD-FORTSCHRITTS-MED.

EXPORT NACH ALLEN LÄNDERN DER WELT.



VORZÜGL. SIPHON.



Depots in den meisten Apotheken.

Herbanns Unterphosphorigsaurer

# Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 38 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.  
Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.  
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle! **Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“**

Depots bei den Herren Apothekern in: Waiblingen a. d. Ybbs, Amstetten, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73 - 75. 506 12-7

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbanns Verstärkter

# Sarsaparilla-Sirup.

Seit 33 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Verstopfung und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Bevor Sie einen Flügel, Piano, Harmonium, oder irgend ein Musikinstrument, Saiten und Bestandteile kaufen, verlangen Sie erst Preise über Gewünschtes. Miete u. Umtausch, alle Reparaturen und Stimmen, auch auswärts, billigt, unter Garantie, durch Musikinstrumenten-Handlung

**Richard Lehmann, Krems a. d. D.**  
Klaviermacher, Gerichl. beed. Schächmeister.

P. A. MÜLLER & V. PUTZBART, PES. 1898

Beliebteste Unterhaltungsliteratur - Serie

Allen Freunden gediegener und gesunder Kost für Geist und Gemüt empfehlen wir aufs wärmste unsere **Volksbücherei.** (Sammlung vorzüglichster Unterhaltungs- & Literatur der Gegenwart für das Volk.) Alle 14 Tage eine Nummer.

Preis per Nummer nur 20 Heller.

Ausführlichen Prospekt erhält man auf Verlangen kostenlos von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz.

## Die Erhaltung eines gesunden MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesucht besten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannnten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der **Dr. Rosa's Balsam für den Magen** aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

**WARNUNG!** Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des **B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten** „Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinsseite 203. Ecke der Nerudgasse.

Postversandt täglich.

1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K.  
Per Post gegen Vorauszahlung von K 1.50 wird eine kleine Flasche, K 2.50 wird eine große Flasche, K 4.70 werden 2 große Flaschen, K 8.— werden 4 große Flaschen, K 22.— werden 14 große Flaschen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

## Marke „Bauerntrost“.

Altbewährtes diätetisches Nahrungsmittel für Kinder, Schweine, Pferde & Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Ferkelruhr, Rehl-, Sehl- und Blähruhr.

368 40-1

Echt nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauerntrost“ und Firma: **Ph. Sautenbach, Schweinfurt.**

Liederlagern: Waiblingen: G. Frisch; Amstetten: S. Sommer; Pöchlarn: C. Kraß Söhne; St. Pölten: H. Söfner; Ybbs: R. Gsch.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais.-königl. Hof-Steinmetzmeister

## EDUARD HAUSER

WIEN · IX · SPITALGASSE · 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiter

Schutzmarke: „Anker“

## Liniment. Capsici comp.,

Erz. für **Anker-Bain-Crepeller**

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

Verfand täglich.

## Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/E. ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungschriften die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.

Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

292 40-6

## Drei Gulden

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: Völichon, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärschblüte, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch **Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.**

# Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

## J. Hopferwieser

Äussere Wieden 14-16. **AMSTETTEN** Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.  
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.  
Moderne Bäder, Closets, Pissiors u. s. w.  
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.  
Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.  
Installation und Lager aller Röhren, Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

Bestens empfohlen:  
Wechselstube der  
**K. k. priv. allgem. Verkehrsbank**  
Filiale: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.

**Spareinlagen**  
auf Einlagebücher  
mit **4 1/2** Prozent.

1 0-5 **Kapitals-Anlagen**  
erstklassig und mit guter Verzinsung prompt und kulantest.  
**Informationen und Auskünfte**  
über alle Bankangelegenheiten unentgeltlich.  
Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.

8-10 Mädchen 64 3-2  
finden Arbeit in der Papierfabrik in Silm-Kematen.

Eine schöne Villa 319 0-14  
in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Die neuerbaute Villa Weyrerstraße 26a mit 1000 m<sup>2</sup> großem, erträglichem Obstgarten ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn W. Kosch, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 66 0-2

**2-3 verheiratete Tagelöhner oder Pferdeknechte**

rüstig, mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, wo auch das Weib täglich in die Arbeit geht, die separat bezahlt wird, werden bei einem Gute in der Nähe Amstettens sofort oder später aufgenommen. Dieselben haben außer ihrem Monatslohn oder Taglohn, je nachdem vereinbart wird, noch:

Wohnung und Holz frei, Milch- und Getreidebeputat, ein Stück Feld zum Kartoffelanbau, sowie ein Gemüsegartl. Ueberstunden werden separat bezahlt. Anfragen sind zu richten an die Verwaltungsstelle d. Bl. 65 3-2

**Zwei Küchenherde**

freistehend und sehr gut erhalten, werden wegen Vergrößerung der bestehenden Herdanlage preiswürdig verkauft.

Auskunft im **Hotel Inführ, Waidhofen a. d. Ybbs.** 69 3-2

**Jedes Quantum Milch**

auf Jahreschluß von solventer Großmolkerei aufzunehmen gesucht. Anträge „H. 3797“ an Haasenstein & Bogler, A.-G., Wien I. 559 0-7



**Sehr geehrte Hausfrau!**

Versäumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

**Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee**

aus der

**I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik**

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.



Prima  
**süßes Wiesenheu**

zirka 1000 Meterzentner

hat abzugeben die Milo Weitmann'sche

**Gutsverwaltung Marienhof**  
Post Waidhofen a. d. Ybbs.



**M. L. Lotterhos**

**Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y.**  
Obere Stadt Nr. 1 21952-16

empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

**Komplette Heiratsausstattungen.**

Übernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.



**Geschäftsübernahms-Anzeige.**

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich hiemit dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er ab **1. Februar 1908** den

**Gasthof samt Fleischhauerei der Frau Karoline Nagl**

pachtweise übernommen hat und stets bestrebt sein wird, alle P. T. Kunden und Gäste aufs Beste zu bedienen.

Zum Ausschank gelangen außer Biere noch folgende Weine: 1907er Riesling, 1905er Traminer, 1889er weiß, Böhmlauer, Willanyer, Wagner, Dpolo (Blutwein) hochfein.

Um recht zahlreichen Besuch höflichst ersuchend, zeichnet hochachtungsvoll

**Eduard Tenfl**

Fleischhauer und Gastwirt „zum gold. Lamm“, Waidhofen a. d. Ybbs.

**Eröffnungsanzeige.**

Ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs die höfliche Anzeige zu erstatten, daß sie ab **1. Februar 1908** im Hause

**Jelinkagasse Nr. 9**  
ein 74

**Viktualienengeschäft**

eröffnet hat und stets bestrebt sein wird, die P. T. Kunden durch Verabreichung von nur guter Ware aufs beste zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll ergebenst

**Marie Stamberger.**

**Wichtig für Wirte and Weintrinker!**  
**Naturweine**

aus der besten n.-ö. Weingegend kaufen Sie preiswürdig, wenn Sie dieselben direkt bestellen; ich versende franko Station **Kadolz-Mallberg** meine **Weissweine**, beste Qualität, 1904er und 1906er, zu 26-28 Kreuzer; **Weissweine**, kräftig und mild, 1905er und 1907er, zu 28-32 Kreuzer; gute alte **Tafelweine** mit feinem **Naturbuket**, 1896-1901er, zu 28-38 Kreuzer; **Rotweine**, sehr milde, gute Jahrgänge, 28-32 Kreuzer in Feißgebunden von 30-60 Liter aufwärts. — Für **Naturechtheit, Haltbarkeit und Reintönigkeit** der Weine wird Garantie geleistet.

67 10-2 **Georg Schwinner**  
Weintellerei und Weinverhandt in Hadres bei Mallberg, N.-Ö.

**Husten Sie?**

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

**Gloria-Brust-Caramellen**

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

**Pakete zu 20 und 40 h.**

Niederlage bei **Fritz Blamoser**, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs. 49715-10

**Hotel Holzwarth** Telephon Nr. 8260

Wien, Mariahilferstrasse 156, in nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahnstation Westbahn und der Südbahnstation Melling, Strassenbahn und Omnibus bis zum Hause, so mit allem modernen Komfort eingerichtete behagliche Zimmer von K 1.60 (inklusive Service und elektrischer Beleuchtung), Monatszimmer von 30 Kronen. Erstklassiges Restaurant. Anerkannt ausgezeichnete Küche. — Biere aus renommierten Brauereien. — Für Vereine und Festlichkeiten große und kleine Säle. Frankozustellung in alle Bezirke Wiens der besten Orig. Oesterr. Weine aus eigenen Kellereien. **Preiskurante gratis und franko.** Besitzer Anton Zohner.

**Versäumen Sie nicht**

wenigstens einmal einen Versuch mit **Adolf J. Eike's Kaiserkaffee-Zusatz** zu machen. Sie werden sich sofort selbst überzeugen, daß derselbe tatsächlich den feinsten Geschmacks die größte Farbekraft, sowie eine unerreichte Ausgiebigkeit besitzt, und mit Recht als das beste Kaffee-Surrogat bezeichnet wird.

Fabrik in Linz a. D.